8334293
KL59

Haug, J.C.

Ausgewählte sinngedichte

Ratt

J. Chr. Fr. Haug's
ausgewählte
Sinngedichte.

Herausgegeben

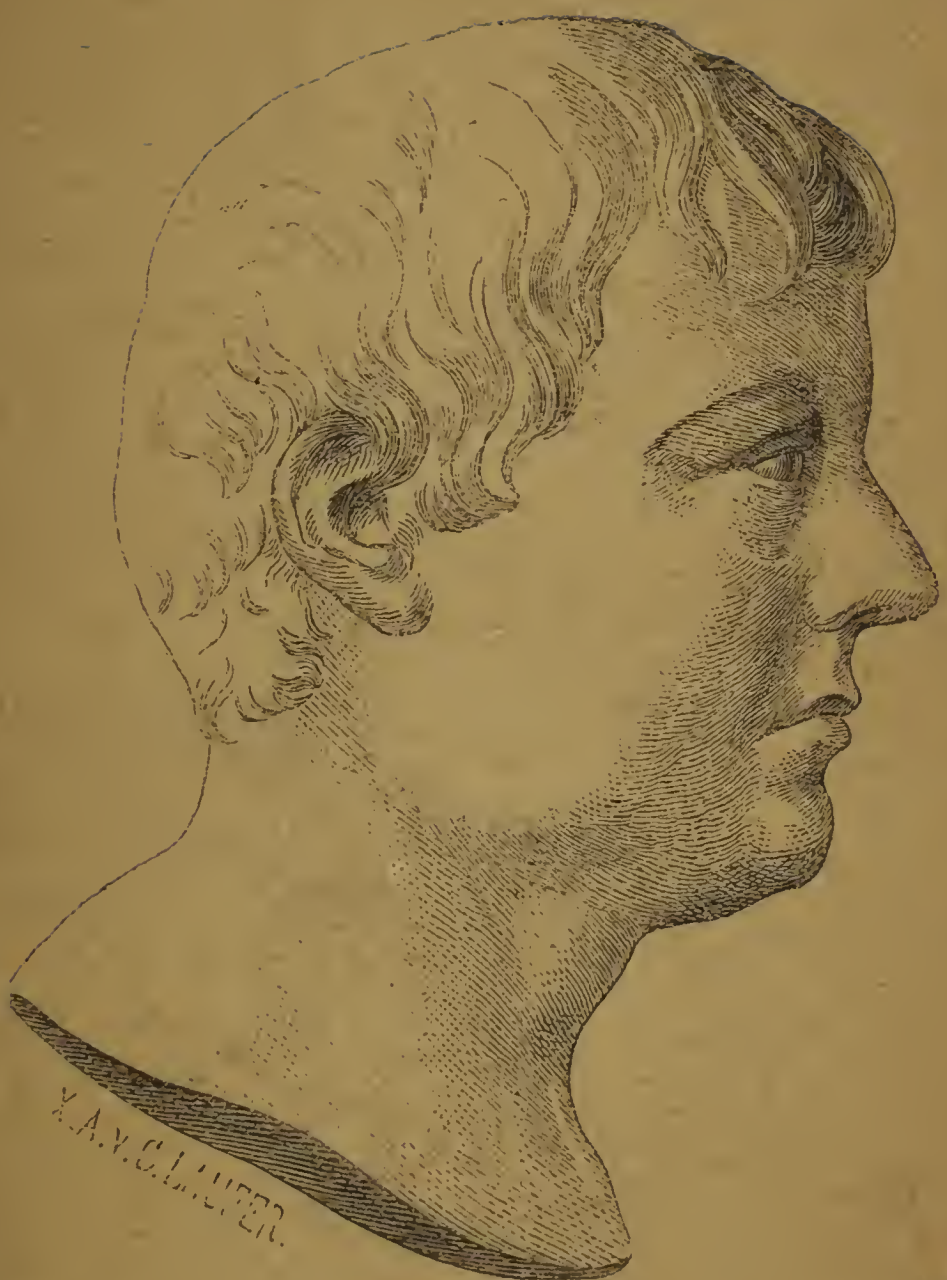
von

Eugen Leyden.

Mit Haug's Bildniß.

Leipzig,

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.



Johann Christoph Friedrich Haug.

J. Chr. Fr. Haug's

ausgewählte

Sinngedichte.

Herausgegeben

von

Eugen Reyden.

Mit Haug's Bildniß.

Leipzig,

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

Digitized by the Internet Archive
in 2018 with funding from
University of Illinois Urbana-Champaign Alternates

https://archive.org/details/ausgewahltesinng00haug

533H 293
KL59

Vorwort und Biographie.

Die Reclam'sche „Universal-Bibliothek" hat es sich zur Aufgabe gestellt, dem deutschen Volke die Schätze seiner Literatur und diejenigen fremder Literaturen für ein Billiges darzubringen, und man darf es ihr zum Ruhme nachsagen, daß sie ihren Zweck, tüchtige Bildungselemente in das Volk zu tragen, glänzend erfüllt. An einem solchen Unternehmen Mitarbeiter sein zu dürfen, wird Jeder sich zur Ehre schätzen müssen, und so habe ich denn mit Freuden einige freie Stunden dazu verwandt, um der „Universal-Bibliothek" eine Auswahl von Kästner's schönwissenschaftlichen Werken (Nr. 1035) zuwenden zu können, welcher hier nun eine Auswahl von Haug's Epigrammen folgt. Beide Autoren sind leider zur Zeit in gewissem Sinne verschollen; ihre Werke sind schwer zu erlangen und namentlich bereitet es große Mühe, sich die verschiedenen Epigrammen-Sammlungen Haug's zu verschaffen. Die Verschollenheit Kästner's und Haug's hat im Großen und Ganzen wol einzig darin seinen Grund, daß das Genre, in welchem sie so Vorzügliches geleistet, in Deutschland wenig Theilnahme erweckt; (weshalb das Genre in der deutschen Literatur überhaupt nur schwach vertreten ist). Wol machten Beide bei ihren Zeitgenossen ein gewisses Aufsehn: sie erschienen als glänzende Meteore, um, freilich ganz ungerecht-

429748

fertigt, bald wieder in vollständige Vergessenheit zu sinken. In Frankreich würde man diese Epigramme sehr wahrscheinlich zu den Perlen der Literatur zählen, obwol man dort nicht arm an epigrammatischen Dichtungen ist; das arme Deutschland weiß das Wenige nicht einmal recht zu schätzen.

Vielleicht gelingt es nun den beiden Sammlungen, ein erneutes Interesse für die beiden Epigrammatiker und somit für das Epigramm selbst zu erwecken; gerade in unsrer Zeit wäre die Pflege dieser Dichtungsart sehr wünschenswerth, denn die Erscheinungen des modernen Lebens bieten so reichlichen Stoff dar, welchen der Dichter nur epigrammatisch verwerthen kann, daß es wirklich zu bedauern wäre, wenn das Genre nach wie vor vernachlässigt bleiben sollte. Nur hüte man sich davor, das Epigramm zu einem inhaltslosen Wortspiel herabzuwürdigen, wie dies zur Zeit namentlich von einer Berliner Firma gethan wird. Das Leben in seinen bunten und vielgestaltigen Erscheinungen muß sich auch in diesem Genre abspiegeln, dann wird es, so unscheinbar es Jedem dünken mag, seine Bedeutung und seine Lebenskraft haben. Der Mangel an einer guten deutschen Lustspiel-Literatur rührt meiner Ansicht nach daher, daß wir keine eigentliche Epigrammen-Literatur haben, denn diese scheint mir der Vorläufer jener zu sein. Wenn wir uns einmal daran gewöhnt haben werden, der uns umgebenden Welt ins Auge zu sehen, sie mit Geist und Witz zu beurtheilen und ihre Lächerlichkeiten in kleinen Zügen lächerlich zu machen, so wird uns dieses allmählich auch in großen Zügen gelingen. —

Was nun unsern derzeitigen Autor, J. Chr. Fr. Haug selbst angeht, so ist zu bemerken, daß er am 19. März 1761 zu Nieder-Stotzingen im Würtembergischen geboren und

von seinem Vater, dem nachherigen Pfarrer zu Magstatt, zuerst wissenschaftlich gebildet wurde; er besuchte dann die Schule zu Ludwigsburg und das Gymnasium zu Stuttgart und studirte schließlich die Rechte auf der Karlsschule, woselbst er mit Schiller näher bekannt wurde und durch fleißiges Lesen von Epigrammen sein eigenes Talent zu dieser Dichtungsart heranbildete.

Auf der herzoglichen Akademie that er sich übrigens so sehr hervor, daß er 13 mal Preismedaillen und den akademischen Orden erhielt.

Im Jahre 1783 ernannte ihn der Herzog zum Secretair im geheimen Cabinet; 1791 wurde er kaiserlicher Hof- und Pfalzgraf, 1794 herzoglicher Geheimsecretair und 1817 königlicher Hofrath und Bibliothekar zu Stuttgart, woselbst er am 30. Januar 1829 starb.

Haug's Bedeutung liegt, wie bereits oben erwähnt, im Epigramm, und in dieser Gattung war er eben so fruchtbar wie sein Vorgänger Logau, den er jedoch an Witz bei Weitem übertrifft, obwol ersterer eine größere literatur- und namentlich culturgeschichtliche Bedeutung hat, weil er in seinen Epigrammen einen treuen Spiegel seiner Zeit bietet, was von Haug's Versen weniger gesagt werden kann.

Aus der großen Zahl seiner Epigrammen-Sammlungen hebe ich hervor die zuerst erschienenen „Sinngedichte von Fr. Hophthalmos"*) (Tübingen 1791); dann „hundert Hyperbeln auf Herrn Wahls ungeheure Nase, in erbauliche hochdeutsche Reime gebracht" (Stuttgart 1804. — 2. Ausgabe; „200 Hyperbeln a. Herrn Wahls ungeheure Nase", erschien in Brünn 1822. — 3. Ausgabe in St. Gallen 1850 mit Illustrationen, welche die Wirkung der

*) Er nannte sich auch Frauenlob d. Jüngeren.

Stachelverse sehr beeinträchtigen); „Epigramme und vermischte Gedichte" (Berlin 1805. 2 Bde.); „hundert Epigramme auf Aerzte, die keine sind" (Zürich 1806. — Eine andere Ausgabe erschien ohne Angabe des Verlagsortes, „Gedruckt in diesem Jahre") und „Spiele der Laune und des Witzes" (Tübingen 1826). — Außerdem hat er eine ganze Reihe von Fabeln, Liedern und Balladen gedichtet, welchen jedoch nur geringer Werth beigelegt werden darf.

In den Jahren 1807—1809 gab er mit F. C. Weißer*) eine „Epigrammatische Anthologie" in 10 Bänden heraus, welche in Zürich erschien. Zudem war er Mitarbeiter an verschiedenen Taschenbüchern und Journalen, auch Mitherausgeber des Morgenblattes. Als Improvisator war er sehr geschätzt.

Eugen Leyden.

---

*) Friedrich Christoph Weißer (1761—1834) war ein sehr fruchtbarer Dichter von Satyren, Epigrammen und komischen Erzählungen; er übersetzte die Märchen von „Tausend und eine Nacht" und gab 1822 „Schalkheit und Einfalt, oder den Simplicissimus des 16. Jahrhunderts im Gewande des 19." heraus.

Sinngedichte.

1. Auf die geschminkte Marie.

Noch endigte die Zeit der Wunder nicht.
Hier lächelt ein Marienbild, und — spricht.

2. Weiberzungen.

Weiberzungen! O gesteht:
Schweigen könnt ihr nicht.
Eher glaub' ich, daß ein Weib
Ohne Zunge spricht.

3. Bibus.

Oft traf ihn Amors Pfeil; allein
Er wusch die Wunden aus mit Wein.

4. Pigers letzte Besorgniß.

Des dummen Wanderns ist's auf Erden schon genung,
Bewahre mich, mein Gott, vor Seelenwanderung.

5. An Schuß.

Was Andere dichten, erklärst du für dein!
Nur keck die Komödie fürder gespielt!
Ich schwöre dir, Schuß! bei den heiligen Neun,
Daß Niemand dir Gleiches mit Gleichem vergilt.

6. U. U.

Daß er die Alten preist und die Neueren tadelt, ist's Liebe
Für die Todten? — O nein! Wider die Lebenden Haß.

7. Till.

Ins Tollhaus führt den Eifersüchtler Till,
Der immer sucht, was er nicht finden will.

8. Klage.

Ach! der junge Herr Baron
Spielt mit seinen Dorfgemeinen
Die verkehrte Passion:
Alle leiden hier für Einen.

9. Liro.

Liro schmäht auf Land und Stadt —
Ach, ihn hungert sehr.
Weil er nichts zu essen hat,
Beißt er desto mehr.

10. Vagus.

In der Beständigkeit ist er ein Wetterhahn,
Der vor des Alters Rost sich nicht mehr drehen kann.

11. Geld.

Das böse Geld! die böse Welt!
Traut keiner Außenseite!
Die Leute machen falsches Geld!
Das Geld macht falsche Leute.

12. Dialog.

Die Frau.

Götter seid ihr ohne Hymens Bande,
Aber Teufel in dem Ehestande.

Der Mann.

O, das Teufelsein ist zu vergeben;
Denn wir müssen in der Hölle leben.

13. Gespräch.

Pater.

Ihrer schönen frommen Seele
Wird aus dieser Leibeshöhle
Bald der hohe Flug vergönnt
Zu den Heiligen hinüber.

Dame.

Ach, Herr Pater! Man ist lieber
Unter Leuten, die man kennt!

14. Als Louise ihr Hündchen Cerberus nannte.

Ein Cerberus — dein Hündchen? — Nein, Louise!
Denn er bewacht das Thor zum Paradiese.

15. Franzens Tod.

Franz, der am Bücherschrank
Oft lange Tage saß,
Oft Schlummer, Speis' und Trank
Ob seinem Werk vergaß,
Schrieb sich berühmt und krank,
Und starb dann vor der Zeit
An der Unsterblichkeit.

16. Höflinge.

Vertraute der Könige! Rühme sich keiner!
Je näher den Großen der Erde, je kleiner!

17. Ueber Pors Gelübde.

Wird Gott mir die Gesundheit schenken,
Gelobst du kranker Dichter Por,
Will ich das Waisenhaus bedenken
Mit dreißig blanken Louisd'or. —
Du mußt die Frage mir verzeihen:
Wer hat gelobt, sie dir zu leihen?

18. Pastor John.

Zwar die Gemeinde klagt:
John thut nicht, was er sagt.
Doch Eines dünkt mich gut:
John sagt nicht, was er thut.

19. Kolibri.

Arzt Kolibri, der schlimme Wicht,
An dem so viele sterben müssen,
Ward leider! durch mein Sinngedicht
Getroffen, wie durch sein Gewissen —
Denn beider Stachel fühlt er nicht.

20. Widerruf.

Daß ich vor Jahren sprach: „Er hat Talente,"
Und heut' erkläre: „Nein!"
Soll ein Verbrechen sein? —
Kritiken sind, wie Testamente;
Das letzte gilt allein.

21. Fabel und Wahrheit.

Künstler Pygmalion sprach zu seinem Jupiter: Lebe!
Und der lebende Gott donnerte: Bete mich an!
Also sprachen die Völker zu diesem und jenem: Regiere!
Und der regierende Schah donnerte: Betet Uns an!

22. An Stips.

Wenn Liebchen dich umschlingt, fühlloser Ehgemahl,
Ist sie der Weinstock, du der Pfahl!

23. Erlaubte Selbstliebe.

Er liebt nur sich allein; was jeder ihm vergibt,
Weil er allein sich liebt.

24. An Bibulus.

Der Wein im eignen Faß ist dein;
Laß ihn heraus, so bist du sein.

25. Adrast.

Hier liegt Adrast, ein Haupt vom Kriegerorden
Und (rechnet ihr noch seine Pflichten ab,
Sein Plündern, Sengen, Morden)
Ein braver Mann im Grab.

26. An Matthisson.

Nicht dir zu Lob — (Ein Schiller pries ja dich!)
Nein! mir zu Lobe schreib' ich's nieder:
Freund! deine Tugenden bewahr' im Herzen ich,
Und im Gedächtniß deine Lieder.

27. Prophezeiung.

„Wenn ein Sonett mißlang, setzt mir ein Kreuz als Zeichen!"
Dein Manuscript, o Bar, wird einem Kirchhof gleichen.

28. Morelli.

Er thut ein Lexikon des Handels schreiben,
Um Handel mit dem Lexikon zu treiben.

29. Aretin.

„Die Welt ist Gott!“ spricht Aretin.
Allein sein Gott verachtet ihn.

30. Cordula.

Daß Phryne Cordula heut' dennoch ob Philandern,
Dem Sterbenden, in Thränen fast zerschmolz,
Ist bald erklärt. Wenn grünes Holz
An einem Ende brennt, träuft Wasser von dem andern.

31. Gerechte Trauer.

„Mein Weib im Todtenkleide!
„Gottlob!“ — rief Valentin. —
Nun stirbt er fast vor Leide:
Sein Pudel ist dahin!
Doch Lästersucht entscheide
Nicht wider den Gemahl:
Der Hund war seine Freude,
Die Gattin seine Qual

32. Unter Th—s Grabschrift.

So starbst du Hungers (wie wir lesen)
Und triebst Musik und Poesie?
Zum Hungertode, du Genie!
Wär' eines schon genug gewesen.

33. Lügner Oll.

„Ihm sei des Tags ein Räuschchen Pflicht!“
Schwur Oll in trunkener Extase.
Wir glauben seinem Munde nicht,
Doch seiner Nase.

34. Zähes Leben.

Der Hunger tödtet nicht. Hier, zum Beweise, geht
Ein achtzigjähriger Poet.

35. Rath.

Umsonst gebietest du von deinem Kanzelthron,
Daß wir das Schauspielhaus auf ewig meiden sollen.
Doch — ohne dein Gebot geschäh' es lange schon;
Freund, übernähmest du die ersten Schauspielrollen.

36. Als ... eine Feuersbrunst zu besingen beschloß.

Wie klug, die Feuersbrunst zu wählen!
Hier darf es nicht an Wasser fehlen.

37. Bitte.

O gib, Fortuna! gerecht und weise,
Den Reichen Hunger, den Armen Speise.

38. Fragment eines Hausgespräches.

„Log ich nur eine Silbe dran,
So hole mich der Teufel!" rief Lisette.
„Ich wollte," sprach ihr Eh'cumpan,
„Daß sie gelogen hätte."

39. Nachwelt.

Soll einen Autor das Gericht
Der Nachwelt kümmern? Nein!
Sie war noch nicht und ist noch nicht,
Und wird vielleicht nicht sein.

40. Icarus.

O Thorheit, zu den Sternen fliegen wollen!
Ich hätte schwimmen lernen sollen.

41. Ueber Neu.

Was ihr als Plagiate rügt,
Ist nicht zu hindern.
Weil Neu die Alten stets bekriegt,
Darf er sie plündern.

42. Die Welt.

Der blinden Welt behagt der Irrthum allzu sehr.
Vernunft ihr predigen, scheint nur ein Irrthum mehr.

43. Der sterbende Tuck.

Ein Wunder und ein Glück zumal?
Nach Schurkenstreichen ohne Zahl
Stirbt Kanzler Tuck — horizontal.

44. Valut.

Valut, der Prediger,
Schuf in der Furcht des Herrn
Sein Häuflein Gläubiger
Zu seinen Gläubigern.

45. Dem Heuchler.

Umsonst! — Ein Frömmler wandelst du
Den Himmelsweg — der Hölle zu.

46. Freunde.

Nie kannst du Freundesherzen trennen,
O Schicksal, nie!

Sie lernen uns im Glücke kennen,
In Noth wir sie.

47. Avar.

Avar ist Hängens werth, wenn er nicht Hungers stirbt;
Er raubt sich Tag für Tag, was er an Geld erwirbt.

48. Veturra.

Sie schminkt sich und gefällt. Ihr Spötter! Nun gesteht,
Daß Kunst nicht betteln geht.

49. Burro's Grabschrift.

Hier liegt ein Arzt, o Wanderer!
Der Gutes stiftete,
Und sich vergiftete
Statt anderer.

50. Erklärung.

„Was sind die Seelen eitler Weiber?"
Blos Kammerfrauen ihrer Leiber.

51. Bei Trulla's Anblicke.

Wer sie zum Weibe hat, der scheut kein Ungeheuer,
Und rennt mit Freuden ins Kanonenfeuer.

52. Willibald.

Pasquille schreibt im Kerker Willibald.
Er ist voraus dafür bezahlt.

53. Adrast.

Uns mit selbst erfund'nen Arzeneien
Von der Uebel Einem zu befreien,

Ist wol jedem Aeskulap gegeben;
So befreit Adrast — von diesem Leben!

54. An Lirar' Braut.

Wie priese dich das Publikum, die Eine?
Vergäß' er nun aus Zärtlichkeit die Neune.

55. An Lirar.

Du feilest Lied für Lied? — Laß dich belehren!
Du feilest nicht, du leckest junge Bären.

56. Wortspiel in dem Hymenslug.

A.

Du flogst ja Hymens Tempel zu —
Jetzt ringest du die Hände!
Zu welchem Ende freitest du?

B.

Ach Gott! zu meinem Ende!

57. Auf eine dumme Schöne.

Du wärst ein schönes Bild auf einem Piedestal,
Einfältiges Original.

58. An Herrn N. N.

Du sandtest jüngst mir ein Gedicht
Zum Druck, und deinen Namen nicht.
O gib mir deinen Namen an,
Daß ich — dir's wieder senden kann.

59. Gedanken nach einer Predigt über den Wucher.

O möchten heut' des Pastors Lehren,
Ihr Zinsenmäkler, euch bekehren!

Erfreut mich, stellt das schlimme Wuchern ein,
Und überlaßt es — mir allein!

60. Der geschminkten Corinna.

Zwar küßt er jeden Tag ein anderes Gesicht,
Doch wahrlich, flatterhaft ist dein Ricardo nicht.

61. Der Arzt im Diebe.

Ha! Seht ihr jenes Geisterchor
Und seinen Feldherrn näher schweben,
Den Tod! — Er raunt entsetzlich ihm ins Ohr:
„Hier bin ich, Herr, und die du mir gegeben."

62. Rachsüchtiger Wunsch.

„Bestohlen!" rief ein Zwerg. „Die Kleider aus dem Kasten.
„Ich wollte, ha, daß sie dem Diebe paßten.

63. Erläuterung.

Krank — Harpagon? — Nein! Er verstellt sich nur,
Und macht den Erben Cour.

64. Verkündigungen der Kanzel.

Auch wollen wir zu milden Liebesgaben
Elise Truth euch sehr empfohlen haben.
Die Fromme will ins Kloster sich begraben;
Allein sie hat noch nicht genug Vermögen,
Das Votum paupertatis abzulegen.

65. Mäv.

Mäv glaubt uns alle dumm. Er jammert mich.
Gelbsücht'ge sehen alles Gelb um sich.

66. Wohlthätige Rache.

Ich neckte meinen Arzt Tribun;
Jetzt will er ganz aus meinem Hause bleiben,
Und kein Recept mir jemals wieder schreiben.
Wie groß! — Dem Feinde Gutes thun.

67. Verwunderung.

„Dumm schwatzt' ich gestern," sagte Veit.
Warum bestimmt er eine Zeit?

68. Aufschluß.

Warum kein Vivat rings herum? —
Man ist für taube Fürsten stumm.

69. Medicaster Leopold.

Arztgebühr und Ehrensold
Nimmst du, reicher Leopold,
Nie von deinen Kranken, nein! —
Immer von den Erben ein.

70. Ueber K.

Gebt ihm vom Lethe, damit er vergißt,
Daß er als Dichter vergessen ist.

71. Ein Mann, ein Wort.

„Dein Nachbar will
Dein Unglück, Till!"
Sprach Theodat,
Der Advocat.
„Ich aber will
Dein Bestes, Till!"

Er hielt sein Wort,
Tills Geld ist fort!

72. Faunia.

Pfui, Faunia zu Metzen zählen!
Heut' würde noch das fromme Kind
Mit Freuden sich ein Kloster wählen —
Wo junge Patres sind!

73. Bibax' Nase.

Ja, Physikern und Antiquaren
Muß Bibax' Nase schätzbar sein,
Als Kunstproduct von achtzig Jahren
Und siebenhundert Eimern Wein.

74. Als Marforio ins Bad reiste.

Willst du, Marforio,
Von Krankheit dich befrein,
Mußt du nicht anderswo,
Du mußt ein Andrer sein.

75. Grund zur Besserung.

Dem lieben Trunk entsagte Molina,
Als er sein Weib im Rausche doppelt sah.

76. Pigers Grabschrift.

Ich bin, Gottlob! hier in der Erde Schooß
Des dummen Athemholens los.

77. Tragische Wirkung.

Bleibt in Thalia's Heiligthum
Denn alles ungerührt bei diesen Scenen? —

O nein, das Auditorium
Rührt den Verfasser bis zu Thränen.

78. Aller Anfang ist schwer.

Nach einem alten Spruch ist aller Anfang schwer;
Wann Longus redet, gilt der Canon nimmermehr:
Ihm ist der Anfang leicht, allein das Ende schwer.

79. Helene.

Ueberall brillirt Helene
Gern als Dichterin und Schöne.
Nur ist leider! ihr Gesicht
Selbstgemacht — die Verse nicht.

80. Glicere.

Nach dem neusten Modeton
Würde nun Glicere
Frau von Reputation
Mit Verlust der Ehre.

81. Corinna's Entschuldigung.

Durch Treue hätt' ich Einen nur beglückt;
Mein Flattersinn hat Tausende entzückt.

82. Hallo.

Mit Ruhe, mit Seelenwonne
Stiehlt Hallo Gedicht um Gedicht
Aus Alten zusammen und spricht:
„Nichts Neues unter der Sonne!"

83. Belehrung.

Bart.

Rings fand ich keine Spur
Von einem weisen Mann!

Aristot.
Weil einen Weisen nur
Ein Weiser finden kann.

84. Auf Manchen.

Hier liegt der zärtlichste Fürstensohn
Und mancher Tänzerin Pension.

85. Harpagons Stoßseufzer.

Ach! lallte Harpagon, der seinen Erben
Noch für Begräbniß, Leichenzug
Und Leichenschmaus die Kosten überschlug,
Ach Gott, wie theuer kommt das Sterben.

86. Geiz nach dem Tode.

Als nach des Wucherlebens Endung
Um Harpagon die Höllenflamme schlug,
Rief er: O teuflische Verschwendung!
Ein Drittheil heizte schon genug.

87. An Lipp.

O lebe du so lang als deine jüngsten Kranken!
Wirst du für diesen Wunsch mir zürnen oder danken?

88. Unwillkürliches Gelübde.

Die häßliche Tochter des armen Neran
Beut, aber für zwanzig Ducaten, sich an;
Das heißt ein Gelübde der Keuschheit gethan.

89. Warnung.

O Männer! Forscht! Erforscht der Mädchenherzen Triebe!
Oft lieben sie nicht uns — nur unsre Liebe.

90. Schlaue Wahl.

Klug hat Levin Theologie,
Und nicht die Schauspielkunst ergriffen,
Denn auf der Kanzel wird man nie,
Wie auf Theatern, ausgepfiffen.

91. An Harpagon.

Laß immer Lust und Liebe walten
Am Hochzeitfest mit deiner reichen Alten!
Der Eh'contract ist mehr ein Testament,
Worin sie dich als Erben anerkennt.

92. An Burro.

Was deine Kranken tödtet, ist:
Daß du ein Arzt und keiner bist.

93. Wort und That.

Wie dringend Pastor Unke spricht:
„O fröhnt der Lust, dem Trunke nicht!"
Was er für einen Gulden spricht,
Thät' er um zehentausend nicht.

94. Berichtigung.

Isabellchen ergibt sich (ihr übertreibt!)
Nicht dem Ersten, der kommt, nur dem Letzten, der bleibt.

95. Peter.

Frühe rühmt der Freunde Kreis:
Peter sagt nicht, was er weiß;
Ach, und Abends wird geklagt:
„Peter weiß nicht, was er sagt."

96. Albin.

O Nantchen! Wenn ich treulos bin,
Soll mich die Sonne dort
Nicht mehr bescheinen! Schwur Albin
Und hält, ein Mann, sein Wort;
Denn Julietten macht
Er nur den Hof bei Nacht.

97. Lächerlich.

Daß Hofmarschall von X. zufrieden ist mit sich
Und nicht mit seinem Glück, ist beides lächerlich.

98. Gelehrte Mädchen.

Wie doch Gelehrsamkeit den Mädchen schaden kann!
Noch sind die Musen ohne Mann!

99. An Burro.

Dein Augensälbchen wirkt — auf Ehre! —
So gut, daß keines besser wäre.

100. Erlaubte Rache.

Herr Firlefanz erschöpfte sich
In seinem Epigramm auf mich;
Und meine Rache für den Spuck?
Ich gab sein Epigramm in Druck.

101. Burro.

Arzt Burro hat in seinem Leben
So Manchen früh ins Grab gesteckt;
Die Missethat ist nicht vergeben,
Jedoch die Sünde zugedeckt.

102. Auf den Poetaster Asot.

„Er ist ein Greis." So schließt,
Wem du vor Augen bist.
„Er ist ein Kind." So schließt,
Wer deine Verse liest.

103. An gewisse Krittler.

Ihr martert euch, voll Unverstand!
Nie wird es euren Zähnen glücken,
Ein Schandmal auf ein Meisterwerk zu drücken.
Ihr beißt auf Stahl, auf Diamant.

104. Richter Gott.

„Ich schließe," will uns Gott belehren,
„Die Augen im Gericht,
Um ungestörter zuzuhören!"
So laß auch ab, den Rath zu stören,
Und schnarche nicht!

105. An Cäcus.

Für tausend Louisd'or erhält dein lieber Sohn
Den Kriegsraths-Präsidenten-Posten? —
Ei, ei! du wendest große Kosten
Auf seine Prostitution.

106. An Medicaster Pfl.

Mein Stachelreim von deinem Thun und Treiben,
Den du als ein Pasquill verwarfst,
Ist keines, doch — Pasquille durft' ich schreiben,
Weil du Recepte schreiben darfst.

107. Verwunderung.

Fürst.

Das Zipperlein! die Indigestion! —
Ich leide, Klaus, wie ein Verdammter. —

Klaus.

— — — — — — — Schon?

108. Rosetta.

Gerührt von des heiligen Mannes Gespräche,
Gab Nönnchen Rosetta dem Pater Ervin,
Daß sie das Gelübde der Armuth nicht bräche,
Ihr übriges Kleinod, die Jungferschaft, hin.

109. Nachricht.

Ein Sittenrichter neuer Zeit,
Ihr Mädchen, schilt an euch das Laster
Der Plauderſucht und Eitelkeit.
Der lächerliche Kritikaster!
Euch tadeln, daß ihr — Mädchen seid!

110. Motion.

„Sehr heilsam fand ich alter Knabe
Die Promenade hin und her,“
Sprach Orgon bei der Wiederkehr
Von seines Weibes Grabe.

111. Beifall.

Ihr könnt den ungestümen Applaus
Bei Vagus Possenspiel leicht ermessen.
Er füllte politisch das Schauspielhaus
Mit seinen Gläubigern und Maitressen.

112. Freude des ewigen Juden.

Zwar ist es höllengleiche Pein,
Ach! ewig ruhelos
Bis zum Gerichte sein! —
Doch muß ich mich im Jammer freun!

Der Fluch — o Freude! — schloß
Mein böses Weib nicht ein.

113. Auf die Krönung eines Reimers.

Du freust dich der Lorbeern um dein Haupt? —
So werden Schinken oft umlaubt!

114. Aufschrift an Pigers Bette.

Hier ruht, dem Müßiggang ergeben,
Voll langer Weil', ein junger Mann,
Der schwerlich eine Stunde leben,
Doch neunzig Jahre dauern kann.

115. Novius.

Als Novius am jüngsten Tage
Zuletzt dem Grab entschlich,
So wandt' er gähnend mit der Frage
An Gott, den Einen, sich:
„Dreifaltigkeit, verzeih' es!
Was gibt es Neues?"

116. Als Dr. Murner starb.

Arzt Murner in der Bahre —
Frohlocket, ihr Notare!
Er ließ den Patienten
Nie Zeit zu Testamenten.

117. Päpste.

Kein Weib, wie's Einmal sich ergab,
Wird künftig mehr zum Papst erhoben;
Denn jeder legt zuvor schon Proben
Von seiner Mannheit ab.

118. Er und Sie.

Ihr Gatte starb. Sie grämte sich zu Tode.
Das, Weiber, ahmet nach! Es ist die neuste Mode.

119. Großes Lob.

Guter Fürst! Du hast in deinem Leben
Deinem Volke nichts gegeben;
Aber dennoch warst du ihm willkommen,
Denn du hast ihm nichts genommen.

120. Grau.

Ganz Adams Widerspiel ist Grau;
(Und mancher Eh'gemahl nicht minder)
Denn wach — erhielt er seine Frau,
Und schlafend — seine Kinder.

121. Auf Harpagons Einladung.

Dank, Harpagon! — ich faste
Nicht gern zu Gaste.

122. Grabschrift.

Hier modert Pastor Jost,
Ihr Winde, weht gelinder!
Er war der Wittwen Trost
Und Vater unsrer Kinder.

123. Die Kunst, geschwind reich zu werden.

Wollt ihr geschwind und rechtlich, Brüder!
Von Millionen Meister sein? —
So kauft den Reimer Oll nach meiner Schätzung ein!
Verkauft ihn dann nach seiner Schätzung wieder.

118. Er und Sie.

Ihr Gatte starb. Sie grämte sich zu Tode.
Das, Weiber, ahmet nach! Es ist die neuste Mode.

119. Großes Lob.

Guter Fürst! Du hast in deinem Leben
Deinem Volke nichts gegeben;
Aber dennoch warst du ihm willkommen,
Denn du hast ihm nichts genommen.

120. Grau.

Ganz Adams Widerspiel ist Grau;
(Und mancher Eh'gemahl nicht minder)
Denn wach — erhielt er seine Frau,
Und schlafend — seine Kinder.

121. Auf Harpagons Einladung.

Dank, Harpagon! — ich faste
Nicht gern zu Gaste.

122. Grabschrift.

Hier modert Pastor Jost,
Ihr Winde, weht gelinder!
Er war der Wittwen Trost
Und Vater unsrer Kinder.

123. Die Kunst, geschwind reich zu werden.

Wollt ihr geschwind und rechtlich, Brüder!
Von Millionen Meister sein? —
So kauft den Reimer Oll nach meiner Schätzung
Verkauft ihn dann nach seiner Schätzung

124. Heiligkeitswa

Daß Pastor Ull in frömmelnder Extase
Sich heilig dünkt, verargt ihm nicht!
Der Nimbus um der Heiligen Gesicht —
Strahlt concentrirt auf seiner Nase.

125. Grabschrift.

Lies, Wandrer, eines Eh'manns Schmerzen!
Schön war mein Weib und jung! — O blicke her!
Jetzt liegt ein Stein auf ihrem Herzen —
Auf meinem keiner mehr!

126. Als Suschens Ehemann starb.

O, Condolenzen ohne Noth
Und Lügen ohne Grund!
Nur ihr Gemahl ist todt,
Ihr Liebster ist gesund.

127. Grab.

Das Grab ist eine Brück' ins bess're Leben.
Den Brückenzoll müßt ihr dem Arzte geben.

128. Glückliches Unglück.

„Mich, dem sie Hand und Herz verhieß,
Aufopfern einem Gauch!"
O, jammre nicht, Freund Amadis!
Zwar seine Dummheit ist gewiß,
Doch seine Hörner auch!

129. Harpagon.

Er liebt Gesellschaft sehr
Und sammelt um sich her

Die Köpfe der alten Weisen,
Die weder trinken noch speisen.

130. An Manche.

Gott sei den Lügnern gnädig,
Die heute dich verkannten,
Und alte Jungfer nannten! —
Du bist nur alt und ledig.

131. Wahrscheinliche Erklärung.

Warum so viele den Eh'stand scheuen?
Sie wollen nicht gern für andre freien.

132. Dem Medicaster Spada.

Du, Spada! — nicht Prometheus —
Du seist des Geiers Raub!
Er schuf aus Staube Menschen,
Du schufst aus Menschen Staub.

133. Röschens Klage.

Keine Eh' im Himmel, und, o wehe!
Auch kein Himmel in der Ehe!

134. Kluger Rath.

Um halben Preis erkaufte Harpagon
Ein blindes Pferd und sprach: „Ich leit' es schon!"

135. Ueber Libus.

Er hat zum Symbolon
Das Wort der Passion:
„Mich dürstet," auserseh'n,
Und hält, nach eignen Proben,

Den Vers für unterschoben:
„Laß diesen Kelch vorübergehn."

136. Oekonomischer Vorschlag.

O Schade, daß die Aerzte nie
Bisher sich der Theologie
Mit schlauem Eifer weihten,
Die Patienten sonder Frist,
Wenn ihr Recept geschrieben ist,
Zum Tode zu bereiten.

137. Bays Apologie.

Bay verzeihe seinen Feinden nicht?
Wer erfand die Lüge? —
Bay vergäbe jedem Bösewicht,
Der sein Weib erschlüge.

138. Schlaue Liebe.

Mein Weibchen traun! verschenkt' ich nicht,
Wär's auch erlaubt! Denn unser Pastor spricht:
Was ihr verschenkt, geliebten Brüder,
Wird jedem zweifach wieder!

139. Aufschluß.

Er spricht nach seiner Art
Von dir kein böses Wort
In deiner Gegenwart;
Kein gutes, bist du fort.

140. Voltairens Werth.

Wer kann erschöpfend, ohne Wahn,
Nach Geist und Herz Voltairens Werth entscheiden?

Nur wer zugleich bedauern und beneiden,
Verachten und bewundern kann.

141. Grabschrift eines Abts.

Hier liegt ein Abt im Chor begraben,
An dem (wenn einst nach seinen Gaben
Und Tugenden die Nachwelt fragt)
Bei Gott! — wir das zu loben haben,
Was er jetzt mündlich sagt.

142. Doppelsinn.

Hört, hört! Sie röchelt! O Nannette!
Laßt mich hinein, ihr lieben Herrn!
Ach Gott! ein Mann ist immer gern
An seiner Eh'frau Sterbebette.

143. Die Welt.

Ihr streitet ob der Frage: „Kann
Die Welt sich bessern?" — Sagt mir an:
Ob sie noch schlimmer werden kann.

144. Veits Glosse.

Mein Herr Baron thät unsern Teufel läugnen,
Vermählte sich und hat nun seinen eignen.

145. An Philibert.

Kein Dichter, sagst du, der mir gleicht!
Ich reime so geschwind, so leicht,
Mich kosten Verse nichts! — Nur Schade, Philibert!
Was sie dich kosten, sind sie werth.

146. Gewissensfrage.

Weib.

Ich liebe dich, wie meine Seele.

Mann.

Weib!
Wann liebst du mich, wie deinen Leib?

147. Exegese.

a.

Im Himmel keine Ehen?
Wie soll ich das verstehen?

b.

Es ist mit einem Wort,
Kein Frauenzimmer dort.

a.

In Menge! — Zum Vermählen
Soll's nur an Priestern fehlen.

148. König X. II. an II.

Er hat mir großen Dienst gethan;
Mein Undank wäre Staatsverbrechen;
Drum, Lieber, mahne mich daran:
Ich will ihm nächstens, was versprechen.

149. Bibelexegese.

Sein Kreuz soll Jeder auf sich nehmen? —
Wie wenig Frauen da zu Fuße kämen!!

150. Neuer Grund zum Aerger.

Ihr, Jude, macht mich ungeduldig!
Zwölf Thaler bin ich Euch seit fünfzehn Jahren schuldig,
Und Ihr verlangt sie heut' so unverschämt — auf Ehre!
Als ob es eine Schuld von gestern wäre.

151. Wer ist mehr zu beklagen?

Veit.

Ein Schurke stahl mir heut' —

Ich.
Beklagenswerther Veit!

Veit.
Was ich seit Jahren schrieb.

Ich.
Beklagenswerther Dieb.

152. An einen Kritikaster.

Du findest alles dumm, nennst alles faseln, schmieren.
Du könntest dich am besten recensiren.

153. Lieblich.

Misander griff die Musen an,
Und sie vertheidigt Oll. Wie schön,
Wie christlich von dem theuren Mann,
Auch Unbekannten beizustehn.

154. Ulans Grabschrift.

Hier schläft Ulan. Er haßte Groll und Zank,
Der Mann des Friedens, so, daß lang' vor seinem Scheiden,
Nur um den Zwist der Erben zu vermeiden
Er Geld und Gut verspielte und vertrank.

155. Das Kraftgenie.

Du möchtest wider Sterne rennen?
Verwirren du der Welten Lauf?
Kein Erde-Sohn will deinen Geist erkennen? —
Beschäm' uns. Gib ihn auf.

156. Zur beliebigen Erklärung.

„Fort! Adam, aus dem Paradies!" —
Der Sünder ging und trug's gelassen.

Doch als der Engel nun auch seine Frau verwies,
Da wußt' er sich vor Jammer nicht zu fassen.

157. Ungleiche Theilung.

„Die besten Weiber sind fürwahr
Ein süßes Uebel!" — spricht dein Ehesklav', Melisse.
Froh lispelt deiner Buhlen Schaar:
Er hat das Uebel, wir das Süße.

158. An Turpin.

Du kränkest mich zu jeder Frist;
Ich aber werde nie dich kränken;
Nie, weil es schon ein Laster ist,
Nur deiner Laster zu gedenken.

159. Bettlerpolitik.

„Mein Söhnchen soll auf milde Gaben
Gerechten, sichern Anspruch haben
Und rührender gestaltet sein!"
Sprach Bettler Rips und brach dem Knaben
Aus Vater-Zärtlichkeit ein Bein.

160. Zärtliche Vorsorge.

Daß ihren Bräutigam nicht
Sein Höcker zu Boden ziehe,
Pflanzt ihm Rosalie frühe
Aufs Haupt ein Gegengewicht.

161. Hein, der Zweite.

O müßte Medicaster Hein
Zur Strafe des verübten Bösen
Selbst kosten seine Arzenei'n,
Selbst ewig seine Reime lesen.

162. Verbesserung.

Mein Wunsch ist doch verkehrt gewesen;
Die Strafe würde so bald nachgelassen sein;
Denn, nähme Hein zuerst von seinen Arzenei'n,
Nichts könnt' er mehr von seinen Reimen lesen.

163. Bitte.

Du wählst die Form des Sinngedichts.
Sei kürzer, Bav, und schreibe — nichts.

164. Ueber Grabschriften auf dem Gottesacker.

Die Lüge, Mensch! ist dein Vergnügen,
Du lehrst sogar die Steine lügen.

165. Gespräch.

Harpagon.

Ich freie Haruns reiche Nichte.

Ich.

Trotz ihrem Paviansgesichte
Und Doppelhöcker? — Harpagon! —

Harpagon.

Ich nehme sie nach dem Gewichte!
Was kümmert da mich die Façon?

166. Junker Veits Rache.

Die Messieurs wissen nicht zu leben,
Nie! Nie mich laden! — Aber ich,
Will euch — der Teufel hole mich —
Ein großes Tractament den Herr'n zum Possen geben,
Dabei soll niemand sein als ich.

167. Bibulus.

Herrn Bibulus mißfällt nur Eins im Schöpferplan:
Daß man nicht auch die Speisen trinken kann.

168. Vertheidigung.

Mein Buch ist, wie Zoilus sagt,
Aus älteren Dichtern genommen.
O Nachwelt, dir sei es geklagt!
Denn wären sie nach mir gekommen,
So hätt' ich's vor ihnen gesagt.

169. Paulinus.

Paulinus ladet Groß und Klein
Zu einer Silberhochzeit ein.
Er will ein Jubelhahnrei sein.

170. Aufhellung.

Ob Niger oft bei deinem Weibchen ist?
So oft, daß du der Ehebrecher bist.

171. An Harpax.

Dein Fäßchen kann — so trefflich ist der Wein —
Zugleich ein Fischbehälter sein.

172. An —

Du sagtest so bestimmt, so giftig und erfreut:
„Voltaire sei des Teufels Spießgeselle."
Bringst du vielleicht uns diese Neuigkeit
Geraden Weges aus der Hölle?

173. Des Helden Furcht.

Zum ersten Mal ergriff die Furcht sein ganzes Wesen:
Ich droht' ihm, deine Lieder vorzulesen.

174. Ausruf eines Ehemanns.

Heil, wer die Grabschrift sich erwarb:
Er lebte, nahm kein Weib und starb.

175. An Sieleftus.

Mir weihst du dein Werkchen, und ich
Dem Teufel dein Werkchen und dich.

176. An Rufin.

Nie wird dich Aktäons Krone zieren,
O vertraue deines Weib's Gesicht!
Zwar der Teufel könnte sie verführen,
Aber sie den Teufel nicht.

177. Atoms Grabschrift.

Hier liegt Atom, ein Held — den Kleidern nach,
Der gern zu kämpfen flog — ins Schlafgemach,
Der manchen Sieg errang — im Kartenspiel,
Und endlich im Duell — mit Bacchus fiel.

178. Julchen.

Die dem Freier ihre Hand nur gab,
Legte freudig das Geständniß ab,
Daß ihr Gatte nur ihr Herz besiege.
Hymens Bette, sonst der Liebe Grab,
Ist bei Julchen — Amors Wiege.

179. Ueber J. G.'s karges Mahl.

Deine Gäste wissen kaum,
War's ein Essen? war's ein Traum?

Hyperbeln

auf Herrn Wahls ungeheure Nase.

Anmerkung.

Die erste vollständige Ausgabe dieser Sammlung (Brünn 1822) führte den Titel: „Zweihundert Hyperbeln auf Herrn Wahls ungeheure Nase. — In erbauliche hochdeutsche Reime gebracht von Friedrich Hophthalmos, der sieben freien Künste Magister" — und enthielt nachfolgende „Dedication" nebst „Vorbericht".

Dedication.

Seinem vielgeliebten Bruder,

Gustav Adolph, dem Apotheker,

der Herausgeber.

Im Verlag bin ich, Verleger
Dieser weltberühmten Nase,
Welchem ird'schen Nasenträger
Ich sie dediciren lasse.

Wär' ich ein Regent, mir wäre
Bange nicht mit hundert Nasen:
Meinem Staats=Beamten=Heere
Würd' ich ins Gesicht sie blasen.

Wär' ich Rothschild, wohl zu rathen
Wüßt' ich mir mit dieser Nase:
Allen Schulden=Candidaten
Lieh' ich sie in läng'rem Maße.

Wär' ich Cotta, dürft' ich's wagen,
Eine illustrirte Nase
Machtvollkommenst aufzutragen
Jeder schreibenden Frau Base.

Simpler Bürger von Sankt Gallen,
Was mach' ich mit dieser Nase?
Niemand läßt sich's gern gefallen,
Daß man in dem Bart ihm grase,

Männiglich mit Proteſtiren
Würde mir die lange Naſe
Krebsgeröthet remittiren
Ueber dem frivolen Spaße.

Und doch ſoll ich an dich bringen,
Phönix du von einer Naſe!
Platz gebührt vor allen Dingen
Einer Angeſichts-Oaſe.

Theurer Guſtav! laß mich eignen
Deiner Naſe dieſe Naſen,
Denn du wirſt gewiß nicht läugnen,
Daß ſie wohl zuſammenpaſſen!

Nur ein einzig Hundertheilchen
Fehlt zu dieſer deiner Naſe;
Aber warte noch ein Weilchen,
Ob nicht wächſt die Periphraſe.

Wohlgetränkt gedeiht die Blume,
Und gedeiht auch eine Naſe:
Drum, entflammt vom Drang nach Ruhme,
Steckſt du oft mit ihr im Glaſe.

Bald erfreut dich, Bruder, eine
Chemiſch präparirte Naſe,
Denn im Werden ſind ſchon kleine
Kupferkörner und Topaſe.

Heute ſtrahlt ſie hell, kryſtalliſch,
Deine wechſelvolle Naſe,
Morgen düſtert ſie metalliſch; —
Kurz ſie bildet jede Phaſe.

Doch mit Läng' und Breit' und Lichte
Pranget nicht blos deine Naſe,
Sie verleiht auch dem Geſichte
Eine mächtige Emphaſe.

Dabei iſt ſie auch die feinſte
Deine edelſtolze Naſe,
Neunundneunz'ger! weil der reinſte
Aether ſteiget in die naſſe.

Selbſt auf Reiſen dient dir prächtig
Deine grandioſe Naſe,
Denn du giltſt für unverdächtig,
Prangt als Merkmal ſie im Paſſe.

Daß ich beigeſellt der Wahl'ſchen
Ungeheuren deine Naſe,
Bruder, ſchreibe nicht dem falſchen
Witze zu in eitlem Haſſe.

Ferne ſei mir's, zu verletzen
Deine ſchöngeformte Naſe!
Nein, ich wollte daß verſetzen
Alle Schönen in Extaſe.

Ihnen wirſt du, traun! gefallen
Mit der Thatkraft deiner Naſe,
Denn ſie wiſſen in Sankt Gallen,
Wo im Pfeffer liegt der Haſe!

Vorbericht.

Um frechen Mißdeutungen vorzubeugen, als ob ich mit diesen Hyperbeln der hochwürdigen Nase irgend eines europäischen Freundes zu nahe treten wollte, oder könnte, muß ich feierlichst erklären, daß all diese Schwänke nur dem Herrn Nepomuk Wahl, berühmten Stahl-Fabrikanten in Hayti gelten, den ich auf meiner zweiten Reise um die Welt kennen lernte. Mit seiner Vergünstigung ist diese vermehrte Auflage, zu welcher mein Freund mir sein wohlgetroffenes Bild verehrte, gedruckt, und zum Ueberflusse wird Herr Procurator Mumm meine Erklärung bekräftigen.

Fr. Hophthalmos.

Daß die obenerwähnten Hyperbeln mit Genehmigung des Herrn Stahl-Fabrikanten allhier im Druck erschienen sind, und er sogar sein Conterfei dazu gestiftet hat, bezeugt mit eigner Namens-Unterschrift und seinem Insiegel.

Hayti, den ersten Jänner 1822.

(L. S.) Procureur général,
Polycarpus Mumm.

1. An Wahl.

In Marmor dich zu hau'n, vermag der Künstler nicht!
Es fehlt an Stein, an Raum, an Zeit, am Gleichgewicht.

2. Warnung.

Laßt euch nicht fahen, ihr Ratten und Mäuse!
Weil er barbarisch das Leben euch kürzt,
Und, wie Verbrecher, nach römischer Weise,
Euch von dem Wahlischen Nasengehäuse,
Dem zweiten tarpejischen Felsen stürzt.

3. Rüge.

Er trägt — wie frech und sittenlos!
Den größten Theil des Körpers bloß.

4. Nothhilfe.

Wenn Feinde dich um Arm' und Beine brächten,
Du könntest noch mit deiner Nase fechten.

5. Mondsteine.

Kund sei den Physikern und Antiquaren allen,
Daß, wenn vom Monde Lavasteine fallen,
Herr Wahl mit seinem Nasenspieß
Muthwillig sie herunterstieß.

6. Notiz.

Hör' Einen seiner klügsten Streiche,
Du schönste neue Welt!
Herr Wahl errichtet eine Bleiche
Auf seinem Nasenfeld.

7. An Wahl.

Die Ewigkeit — ohne Periphrase —
Dau'rt etwas länger als deine Nase.

8. Optischer Betrug.

Als du jüngsthin schlummertest im Grase,
Ragte himmelan die Wundernase,
Und die Dorfbewohner weit umher
Zählten staunend einen Kirchthurm mehr.

9. Anekdote.

Ich sah heraus
Aus meinem Hauf'.
Ein Schiffer spähte,
Was oben sei,
Und rief: Ei, ei!
Zwei umgedrehte
Kanonenböte.

10. Rath.

Willst du, wie die Braminen pflegen,
Auf deine Nasenspitze sehn,
So kann es, der Entfernung wegen,
Nur durch ein Telescop geschehn.

11. Glosse.

Wenn Luft für Wasser gilt, ist nach dem äußern Scheine
Die Nase Wahls der größten Inseln Eine.

12. List.

Dir hat zum Glücke jüngst ein Dieb,
Der schlau sein Gaunerwesen trieb,

Die Dose vor der Nase weggenommen.
Der Vorsprung war zu groß. Er mußt' entkommen

13. Täuschung.

Er stand und sprach vor seinem Haus;
Da hielt ein Güterwagen an.
„Heh!" rief der trunk'ne Fuhrmann aus;
„Den neuen Schlagbaum aufgethan!"

14. Dannecker an Wahls Gattin.

Das Nasenprodigium deines Manns —
Darstellen soll ich's in Marmor dir.
Zwar scheint's unmöglich; allein ich kanns,
Verschreibest du ganz Carrara mir.

15. Erfüllte Weissagung eines Griechen.*)

Seines Nasenunholds Ende
Steht so ferne vom Gesicht —
Unerreichbar ist's für seine Hände;
Wenn er niest, so hört er's nicht.

16. Ein Wunder und doch keines.

Von Wahls Geburt hat mir die Base
Des Accoucheurs erzählt:
Zwei Tage lang kam seine Nase,
Am dritten Er zur Welt.

17. Geruchsfülle.

Deine Wohlgeruchsekstase
Muß beneidenswürdig sein;

*) S. die griech. Anthologie. B. II. Cent 8. Epigr. 15.

Denn du schnüffelst mit der Nase
Husch! den ganzen Frühling ein.

18. Unabwendbar.

Wer ungesehn, wer ungescheut
Dich ärgern will, mein Lieber,
Entfernt sich heimlich meilenweit
Und gibt dir Nasenstüber.

19. Ursprung der Wahlischen Nase.

Als die Natur uns Lilliputern grollte,
Und ihre Hand, die Riesen schaffen wollte,
Schon eine Polyphemusnas' entrollte,
Gereute sie der liebelose Plan;
Doch mochte sie die nasigste der Nasen
Zu Staube nicht mehr gern zerblasen
Und — flickte dein Körperchen an.

20. Erlaubter Schluß.

Entspräche dein Mund der Benasung, o Wahl!
Du verschlängest den Jonas und Wallfisch zumal.

21. Klage des himmlischen Verklärungs-Lieferanten.

Ein Cherub nahte sich dem Thron
Mit Wahl und rief im Klageton:
„Verklären soll ich ihn? Ach, lieber Gott!
Nur seine Nase nicht! Sonst werd' ich bankerott."

22. Abt Pius,
als Wahl in die Klosterkirche trat.

Ihr Gläubigen! Seht durch ein Wundergeschick
St. Georg und den Lindwurm an einem Stück!

23. Ehrgeiziger Plan.

O Welt! Ich würde leicht
An Macht der erste König —
Sei nur mir unterthänig,
So weit die Nase reicht.

24. Wahls Nase als Komet.

Freund! reibe Kopf und Nasenbein
Mit Phosphorus im Stillen ein,
Wall' auf den höchsten Berg und streife
Der Wolken Saum, wenn Nachtluft weht.
Dann rufen Städt' und Dörfer: „Seht!
Ein unheildrohender Komet
Mit einem flammenden, unübersehbar'n Schweife!

25. Wahrer Noth-Anker.

Mit dir umreist' ich gern die Welt. Dein Nasenbein
Muß im Orkan ein sichrer Anker sein.

26. Friedensmittel.

Daß furchtbar nicht die Kriegserynis rase,
Besitzest du das beste Hinderniß:
Wahl, schaffe mondenlang mit deiner Nase
Totale Sonnenfinsterniß.

27. Divisum imperium cum Jove Nasus habet.

Deine Brüder, Kinder, Basen, Vetter,
Sah ich, trotz dem schlimmsten Wetter,
Trotz dem stärksten Regenguß,
Unbenetzt, mit trocknem Fuß,
Unter deinen Nasenpropyläen
Kegeln und spazieren gehen.

28. Lächerlichkeit.

Dies Gewächs für eine Nas' erkennen —
Heißt den Wallfisch einen Gründel nennen!

29. Wahls Nase spricht.

Ich verkünde sein Erscheinen still,
Und bin Stundenlang vor ihm zu sehn;
Wenn er Freunde überraschen will,
Muß er rückwärts vorwärts gehn.

30. Angstparodie.

„O Anfang sonder Ende!
„O Nase, meines Lebens Leid!
„Ich weiß vor deiner Ewigkeit
„Nicht, wo ich mich hin wende."

31. Staatswirthschaftlicher Vorschlag.

Man sollte traun! dich Eigensinn vermögen,
Dem Vaterland zum Wunder und zum Segen,
Auf deiner Nase Weinberg' anzulegen.

32. Billige Forderung.

Zur Messung der stattlichen Nase
(Vergib die verkleinernde Phrase!)
Sind Feldgeometer vonnöthen;
Allein sie verlangen Diäten.

33. Kunstverlagswerk.

Auf zwanzig Bogen groß Realpapier
Wird deine Nase von Reviere zu Revier
In Kupfer Bohnenbergerisch gestochen:

Dann kauft, belacht, bestaunt man allerwärts
Den Obelisk, den die Natur im Scherz
Zusammenschuf aus zwanzig Mammuthsknochen.

34. An Wahl auf der Redoute.

Darf ein lernbegieriger Artist
Um geneigten Aufschluß bitten,
Wie das Kunstwerk möglich ist,
Eine solche wahrfantaske
Ungeheure Nasenmaske
So natürlich anzukitten?

35. Warnung.

Ach, ihr Seemächt' überall!
Hütet euch vor unserm Wahl,
Diesem unheilschwangern Wesen!
Wenn mit seinem Nasenbesen
Er das Weltmeer, hui! durchfährt,
Ist's von Flotten rein gekehrt.

36. Rangordnung.

Mit der Kuppel der Peterskirch' in Rom
Wetteifert der Wahlische Nasen-Dom.

37. Gewerbsamkeit.

Herr Wahl befestigt nun methodice
Am Nasenpol' ein Netz auf hoher See,
Meerungeheuer! Laßt euch warnen!
Er wird im Abgrund euch umgarnen.

38. Verwunderung.

Blinder, eine Nase nennst du sie,
Diese Nasen-Encyklopädie?

39. An den ersten Consul.

O Bonaparte! Könnten wahlisch
Die Nasen deiner Krieger sein,
Du pflanztest einen Bombenmörser
Bequem auf jedes Nasenbein,
Sie blieben all' an Frankreichs Grenze
Und drängen doch in London ein.

40. Berechnung.

Dir, Wundernase, Proviant zu schicken,
Genügen kaum drei Schnupftabaksfabriken.

41. An Wahl.

Dich rüste, dem Consul zum Spotte,
Die brittische Seemacht aus!
Du häkelst die Brester Flotte
Mit deiner Nase heraus.

42. Wahls Grabschrift.

Ich schlummere hier. Doch mein Nasenbein steht
Geviertheilt im Garten am Kunstcabinet.

43. Abenteuer.

Jüngstens ließ ich die wuchtende Nas' auf dem Sirius ausruhn,
Als ein Bewohner des Sterns kühnlich herabfuhr an ihr.
Doch in der Mitte der Fahrt erblich er, vom Hunger getödtet,
Und in mein Antlitz, ach! stürzt ein vermoderter Leib.

44. Gestrafte Vermessenheit.

Ach! Er wähnte, seinen Nasen-Pick
Schnell zu überschaun mit einem Blick.
Müsse seine Sehkraft taugen.
O verwünschtes Wagestück!
Schnell erkrankten seine beiden Augen.

45. Nasenphilantropie.

Und wenn ich das Münster in Flammen entdecke —
Die Thürmer entfliehen dem Feuergrab'
Und fahren mit Weib und Kind und Gepäcke
An dir, mein gewaltiger Nasen=Recke!
Wie flinke Matrosen, am Mastbaum herab.

46. Glückliches Hinderniß.

Du wirst am Wasserspiegel
Nie, wie Narziß, verliebt,
Weil stets dein Nasenhügel
Im Nah'n die Klarheit trübt.

47. Vermuthung.

Mit deiner Nasenspitze
Berührst du schnell, wie Blitze,
Nord, West und Süd und Ost.
In höchst pressanten Fällen
Wird Taxis dich bestellen
Als Nasen=Extrapost.

48. Gut für uns.

Laß, Freund, im Sonnenschein die Mücken
Auf deines Nasen=Schreckhorns Rücken
Behaglich all hinabspazieren —
Sie ahnen's nicht, — und — emigriren.

49. Große Resultate.

Glichen deine Füß' an Länge
Deinem Enaksnasenbein,
O Sanct Christoph würde klein
Gegen dich — Giganten deine Knechte —

Traun! und deine Stiefel ächte
Sieben-Meilen-Stiefel sein.

50. Die vier Jahreszeiten auf Wahls Nase.

Selbst die besten Renten dir zu rauben!
Laß dein Nasenfeld bebauen, Thor!
Immer stünd's in segenreichem Flor.
Blumen, Aehren, Obst und Trauben
Wüchsen dir zu gleicher Zeit hervor.

51. Täuschung.

Jüngst träumt' ein Räubertroß Eroberungsplane,
Und lau'rte froh bei Dämmerschein
Auf eine große Carawane,
Da nahte sich — dein Nasenbein.

52. Oekonomie.

Den einquartirten Franken gab
Herr Wahl zehn Nasentücher ab.
Sie breiteten ein jedes aus,
Und schnitten hundert Zelte draus.

53. Die Nase an ihn.

Gut, Freundchen, daß in mich
Du festverwachsen bist;
Sonst hätt' ich Riesin dich
Vorlängst hinweggenießt.

54. Der Blitz und Wahls Nase.

Vernehmt den Schauertod vom stärksten Blitze;
Er fuhr in Wahls erhob'ne Nasenspitze,
Schoß Meil' auf Meile fort im Flug des Lichts,
Und zehrt auf halbem Weg sich ab zum Nichts.

55. Väterliches Gebet.

Erklimme kein Gebirg', mein Sohn!
Mit deinem Naſenberg. Zeus Blitze führen nieder,
Als thürmten die Titanen wieder
Den Oſſa auf den Pelion.

56. Hexen-Memorial.

Wir keine Hexen, ſondern Fee'n,
Verſtärkten mächtig unſre Zahl.
Der alte Brocken iſt zu ſchmal,
Dort unſre Feſte zu begehen.
Wir feiern nun (vergönn' es Fee'n!)
Den nächtlich wilden Carneval
Auf deiner Naſe Pyrenäen.

57. Neues Kleinodien-Aſyl.

Damit beim Einmarſch der Franzoſen
Vor Requiſition und Maskopei
Sein Vorrath von Etuis, Standuhren, Doſen,
Gemälden, Schmuck und Golde ſicher ſei,
Schob er's bequem in zwei verborg'ne Fächer,
In ſeine Naſenlöcher.

58. Wahls Grabſchrift.

Da lieg' ich, ein Skelet;
Doch meine Naſe ſteht,
(Hier lächelt ſelbſt ein Kato),
In loco separato.

59. Verwirrung.

Du wandelſt der Aſtronomen Bericht
Vom Lauf der Planeten in eine Chimäre;

Denn deines Nasenbergs Uebergewicht
Beschleunigt den Schwung der Erdensphäre.

60. Wunderbar.

Von dem Nasen=Augenscheins=Erfund
Thut uns Fama Wunderbares kund:
Wenn er schnupft, ist jede Pris' ein Pfund.

61. Wunderbarer.

Wenn er nießt — das klingt noch wunderbarer —
Rufen Prosit! alle Weltumfahrer.

62. Am wunderbarsten.

Doch am wunderbarsten ist:
Wenn er aufblickt in die Himmelsferne,
Nasenstübern ihn die Wandelsterne,
Ihn, der seiner Bibel dann vergißt,
Und aus Rachgier oft ein Weltchen spießt.

63. Wahl an seine Nase.

Ha, Fleischcolosse, der du bist!
In kein Verhältniß willst du passen!
Ich mußte schon als junger Gymnasist
Das Rennspiel um die Ecken unterlassen.

64. Wahl über Blanchards Luftfahrt.

Wie hoch, zu Blanchards Lob
Der Luftballon sich hob,
Wird schön erläutert.
Hat ja sein Hängeschiff
An seinem Nasenriff
Beinah gescheitert.

65. Ankündigung.

Ein junger Künstler zu Berlin
Will deinen Nasenapennin,
Wenn zwanzigtausend subscribiren,
Als Panorama produciren.

66. Fährlichkeit und Sieg.

Als ich im Ocean
Die Nase kühlte, schoß
Auf diesen Ortolan
Ein Kraken gierig los,
Und schlang, und schlang, und schlang
Wol eine Stunde lang,
Bis ob dem ew'gen Ding
Ihm Kraft und Muth verging,
Und er ob seinem Fang
Erstickte, Gott sei Dank!
Worauf ich glorreich schied
Und stolz (wie dort Alcid
Des Leuen Zottelvließ
Um seine Schultern schlug)
An meinem Nasenspieß
Des Unthiers Leichnam trug,
Als Viertelsüberzug.

67. Zwei Merkwürdigkeiten.

Wenn er durch die Nase spricht,
Donnert's in die Runde;
Wenn er seine Nase rümpft,
Dauert's eine Stunde.

68. An Wahl.

Was unterscheidet uns von dir?
Kurz, ohne Periphrase:

Aus Seel' und Leib bestehen wir,
Du, Freund! aus Seel' und Nase.

69. Wahls Epitaphium.

Schildert mich in keinem Trauerliede!
Weder Denkmal mir, noch Leichenstein!
Mein Verewiger, mein Nasenbein,
Rag' aus meiner Gruft als Pyramide.

70. Schluß.

Gar Vieles ißt er nicht.
Doch wie der arme Wicht
Im Ueberfluß noch lungerte,
Wenn seine Nase hungerte!

71. An Wahl.

Wahl, deine Nas' ist ein Komet,
Vom Firmament herab geflogen,
Durch seines Glutschweifs Excentricität,
Und, daß kein Erdenbrand entsteht,
Mit Fleisch und Bein dicht überzogen.

72. Verwegener Plan.

Garnerin, der kühn're Phäeton,
Will, von uns, ja von der Erde Vögeln
Angestaunt, mit seinem Luftballon
Deine Nasen=Welttheil' all umsegeln.

73. Wahls Nase neben Berenice's Haar.

Wohl, daß er dankbar mit jeglichem Tag die getrene Vasallin
Schon bei lebendigem Leib unter die Sterne versetzt!

74. Als Wahls Nase in die Welt gehoben ward.

Das ist, beim Himmel! der erste und letzte
Chirurgus, der — einen Berg versetzte.

75. An Wahl.

Kronion schuf dich Wesen,
(Wie Somnambül' uns lehren)
Mit deinem Nasenbesen
Die Schöpfung auszukehren.

76. Worthalten.

Er hält doch größtentheils, was er verspricht,
Wenn bloß die Nase kommt, er nicht.

77. Wahls Nase.

Gigantisch war sie schon,
Als noch ein Scorpion
Sie biß an tausend Stellen;
Sie mußte furchtbar schwellen,
Und (die Tradition
Naht sich dem Wundervollen)
Blieb leider! so geschwollen.

78. Par nobile fratrum.

Aetna, der jüngere, heißt mir dein Nasberg. Hätt' er auch Flammen
Noch nicht gespie'n, ich vernahm d'rin der Cyclopen Getös.

79. Zeus Monolog.

Ich Schleuderer des Donnerstrahls
Bin ganz Beherrscher der Natur;
Mich hemmt in meinen Planen nur
Das Fatum und die Nase Wahls.

80. Nöthige Vorsicht.

Die Furcht vor'm Scheintod schuf ihm öfter Qual.
Kein Wunder! — Möglich wär's, daß unser Wahl

Da läg' als völlig todt, und Wochen dennoch lebte,
Wenn seine Seele durch die Nas' entschwebte.

81. Neue Kur.

Mit seiner Nase holt zu stärkendem Genuß
Er täglich Ziegenmilch aus dem Zodiakus.

82. Lehrmethode.

Jüngst lud er seine Kinder ein:
„Setzt all euch auf mein Nasenbein
„Als wär's ein langer Schimmel!"
Dann hob er zu den Sternen sie:
So lernten sie Astronomie
Unmittelbar am Himmel.

83. Unglück.

Von deiner Nas' ein derber Schlag
Ist eines Fixsterns jüngster Tag.

84. An Wahl.

Wenn eine Sündflut dennoch wieder naht,
Ist deine Nas' ein zweiter — Ararat.

85. Magie.

Freund, deine Nase scheint von hundert Nasen trächtig,
Und schwerer, länger ist des Weltmeers Kraken nicht.
Doch nie verlorst du noch das Gleichgewicht:
Du bist mit Recht der Zauberei verdächtig.

86. An Wahl.

Aus Menschenliebe zeige dich
In Zukunft nie mehr öffentlich,

Damit ob deinem Naſen-Recken:
Die ſchwangern Weiber nicht erſchrecken,
Und derlei grauſe Wunder hecken.

87. Als Wahl in eine Grube fiel.

Kein Wunder, wenn er noch die Füße bricht:
Er ſieht den Weg vor ſeiner Naſe nicht.

88. Wahls Naſe.

Von dieſer Naſe Schlag
Kann forthin keine ſpucken.
Selbſt die Natur vermag
Sie nimmer nachzudrucken.

89. Auf Wahls Naſe.

Ein Fleiſch-Sorites der Natur
Muß deine Naſe ſein.
Wir ſehen ihren Anfang nur,
Das Ende Gott allein.

90. An Wahl.

Deine Forderung iſt nicht honett:
Kürzen ein Epos zum Sonett,
Schildern ſoll ich in vierzehn Zeilen
Deine Naſe von vierzehn Meilen.

91. Auf Wahls Naſe.

Wer deine Naſe mißt,
Stirbt, eh' er fertig iſt.

92. Gaſtwirthſchaftliche Vorſorge.

Du kühlſt am Nordpol deinen Muskateller
Für eine Sybariten-Gaſterei,

Und holst ihn dann in einem Flaschenkeller
Mit deiner Nase flugs herbei.

93. Heftiges Niesen.

Nießt Wahl, so bebt die Stadt, nicht nur der Nachbarn Haus,
Und neunzig Stunden weit bricht ein Gewitter aus.

94. Anklage.

Neid muß es oder Faulheit sein,
Daß du nichts Neues uns entdeckest,
Und täglich doch dein Nasenbein
Ins große Buch der Schöpfung steckest.

95. Schade.

Dir ist's nur ein Spiel,
Wahres zu ergründen:
Doch läßt dir sich viel
Auf die Nase binden.

96. Anscheinender Widerspruch.

Ihr seht, obschon er niemal sich verstellt,
Daß unser Wahl doch hinter'm Berge hält,

97. Rath.

Vermache, Freund, dein Nasenbein den Britten
Als höchsten Mast (deß Zwölftel dann
Kaum ein Matros' erklimmen kann)
Und deine Nasenhaut zu Trommeln
Für zehnmal hunderttausend Mann.

98. An Wahls Nase.

Gram könnt' ich dir, o Nase, sein.
Frei bin ich von des Lügens Fehle;

Mich trifft jedoch der Lüge Schein,
Wenn ich ganz schlicht von dir erzähle.

99. Neue Bestimmung.

Daß für die Welt und für den Götterkreis
Dein Nasenportentum nützlich werde,
Bestimmte nach deinem Tode sie Zeus
Zum Schlagbaum zwischen Himmel und Erde.

100. Verwunderung.

Unbekannt ist ihm der Sterne Lauf,
Und er stößt doch seine Nase drauf.

101. An Wahl.

Wen ins Paradies kein Wagen trüge,
Und wer dennoch Salem gern erstiege,
Käm' auf deiner Nase weiter,
Als auf Jacobs Himmelsleiter.

102. Wahls Nase.

Gott, der zuletzt ganz die Geduld verlor,
Blies ihm den Geist, statt in die Nas', ins Ohr.

103. Wahls Nase.

Wir können in der Natur den eignen
Geheimen Zusammenhang nicht läugnen:
Kaum ließ dein furchtbarer Nasen-Orkan
(So hieß dein Schnupfen) zu Ende sich an,
Als schon der Vesuv zu speien begann.

104. Wunsch.

Die Bewegungskraft des Zitter-Aals
Wünscht' ich noch der Riesenschlange Wahls.

105. Optische Täuschung.

Jüngst trug er die Nase hoch, das heißt:
Er blickte hinauf mit entzücktem Geist,
Wo das mystische Heer der Sterne kreist;
„Seht!“ rief ein betrunk'ner Matrose: „Dort,
„Dort segelt ein Wallfisch im Luftmeer fort!“

106. Mißgeschick.

Er wollt' auf dem Sonnenball
Die fernen Geschaffenen all
Erschrecken — ein toller Streich! —
Doch schreiend zog er sogleich
Das furchtbare Meisterstück
Von Nase, verbrannt zurück.

107. Wahls Küsse.

Zwar seine Kinder küssen ihn
Oft unterm Nasenbaldachin;
Doch ihn hat, was er tief beklagt,
Natur bequemen Kuß versagt.

108. Vermuthung.

Die Brobdingrags, wirst ihr Gefang'ner du,
Bereiten deine Nas' als Rutschberg zu.

109. Weissagung.

Bald muß dich Kronions Donner tödten,
Weil die Sterne, Sonnen und Kometen,
Weggedrückt von deiner Nas', aus Nöthen
Die gebot'ne Laufbahn übertreten.

110. Verwunderung.

Mit seinem Nasenbein
Schlug er an Felsgestein

Und stieß sich eine Beule
Von einer halben Meile.

111. Vorschlag eines Lords.

Euch von Schulden zu befrein,
Stellt die Flotten sämmtlich ein.
Seine Nase dient zum Glücke
Ueber's Weltmeer euch zur Brücke.

112. Die bestaunenswerthe Nase.

Nase, würdig, daß für und für
Ehrfurcht die Menschheit dir zugestehe!
Adler nisten auf deiner Höhe;
Wetter verhallen unter dir.

113. Minerva über Wahls Nase.

Lang blieb Minerva stumm,
Wahls Promontorium
Anstaunend, und begann
Mit holdem Lächeln dann:
„Mein Helmbusch fände kaum
„In deinem Kopfe Raum;
„Doch hätt' ich zum Ersatz
„Ganz in der Nase Platz."

114. Erklärung eines reisenden Indianers.

Gratis zeigt er durch die Gunst des Brama
Sein mobiles Nasen-Panorama.

115. Als er aus der Nase blutete.

Das ist kein Nasenbluten, fürwahr!
Ein Blutsturz, aber — ohne Gefahr.

116. Glosse.

Wär' auch die Nase bärtig, wie das Kinn,
So reichten schwerlich von Barbieren
Zwölf Dutzend Regimenter hin,
Um deine Festung zu rasiren.

117. Bescheid.

„Zur Nasenbrille, was räthst du mir an?" —
Den halben Aequator, mit Gläsern dran.

118. Vorsichtsmaßregel.

Dein Nasen-Auswuchs nimmt an Fett und Schwere zu.
Das Gleichgewicht verlörst wol nächstens du,
Drum binde, Wahl, an deinen Hinterkopf
Den größten Ambos dir, als Zopf.

119. Referat eines Clairvoyant.

Weil du, wie kundig ist,
Halb rein, halb unrein bist,
Sah ich in Himmelsfreuden
Dich mit den Engeln froh,
Und deine Nase leiden
Im Purgatorio.

120. Welch Vacuum.

Wenn deine Nase, Wahl, die noch Aeonen bleibt,
Doch endlich nach Jahrtausenden zerstäubt,
Entsteht ein Vacuum im Schöpfungskreis,
Was die Natur nicht auszufüllen weiß.

121. Wahls letzte Worte.

Zu meiner Glorie, Töchter und Knaben,
Laßt mich in meine Nase begraben,
Und sie den Erdball zum Kirchhof haben!

122. Orbil.

Dein Naſ'werk ſah vom Kopfe bis zum Zipfel
Orbil durch's Teleſcop und ſchrie:
Das iſt von Fleiſch ein himmellanges J
Mit angewachſ'nem Tüpfel.

123. Bitte an Wahl.

Daß, trotz der Jahre Fliehn,
Die Schönen immer blühn,
Wär's denn Unmöglichkeit?
O nein! — Sie hoffen kühn
Und flehn voll Schüchternheit:
„Freund! halt im raſchen Lauf
„Den alten Gott der Zeit
„Mit deinem Naſ'bein auf!"

124. Beſorgniß.

Wer meine Hyperbeln nur lieſt,
Wird's Uebertriebenheit nennen.
Wer aber ſo glücklich iſt,
Die ewige Naſe zu kennen,
Ruft: Kleinliche Bilder! Ei, ei!
Und zählt mich dem Icarus bei.

125. Dem großnaſigen Wahl.

Wärſt du Adam geweſen im Paradies,
Gott hätte den Lebensodem gewiß
Dir nicht in die längſte der möglichen Naſen,
Nein! Kürze halber ins Ohr geblaſen.

126. Atlas über Wahls Naſe.

Nun iſt's gerechte Pflicht,
Den Göttern Dank zu ſagen!

Dank! Nur den Himmel darf ich tragen,
Wahls Nase nicht!

127. Verlegenheit.

Mit förmlichem Januskopf,
Freund, wär' es um dich geschehn:
Du könntest dich, armer Tropf,
Zweinasig ja nimmer drehn.

128. Rath.

Nur schnell der Nase Verstopfung curiert
Und sie mit Feuerspritzen klistiert!

129. Abbitte an Herrn Wahl.

Vergib mir! — Du bist von gerechtem Schmerz
Ob meinen Nasenpasquillen durchdrungen:
Denn, was ich Hyperbeln nannt' in Scherz,
Das sind in Wahrheit Verkleinerungen.

Hundert
Epigramme auf Aerzte,
die keine sind.

Von

einem erboßten Hypochonder.

Vobis

Quidlibet audendi semper fuit æqua potestas.

Furorne cœcus, an rapit vis acrior,
An culpa? Responsum date.

Horat.

Seinem theuren Freunde,

H. Professor und Medicinalrathe

von H. in W.

Freund! Verkenne nicht mein Herz!
Schonung diesen Epigrammen!
Ein Achill kann freien Scherz
Auf Thersite nicht verdammen.

Torstenson.

Quoviscunque loco potes hunc finire libellum.

1. Keine Legende.

Ich rief nach dem Arzte Calixtus. — Man denke!
Flugs keuchte der Tod mit der Hippe daher,
Und grinste: „Mein Bruder ist nun in der Schenke;
Allein ich behandle die Kranken, wie er."
Ich lallte, vom Schreckniß ergriffen, nur matt:
„Von hinnen! — Noch bin ich des Lebens nicht satt!"
So hättest du, sprach er mit hämischem Grollen,
Auch meinen Calixtus nicht rufen sollen.

2. Resultat.

Alle Taube zu curiren,
Wähnst du dich geboren.
Ueber dem Manipuliren
Ging ein Jahr verloren,
Und nun spricht man nichts von ihren —
Viel von deinen Ohren.

3. Gewissensfrage.

Besoffen rief er jüngst: Freund Gottesacker, sprich:
Wen hab' ich mehr gefüllt? Mich oder dich?

4. Grausam, oder noch grausamer!

Herr Doctor Kolibri
Schwört, seine Kranke nie
Zu Tode geärzelt zu haben.
O Freunde, spricht er wahr,
So ist er ein Barbar,
Und ließ sie lebendig begraben.

5. Der glückliche Scheidekünstler.

Er treibt die Scheidekunst als Zeitvertreib;
Besonders scheidet er mit Glücke — Seel' und Leib.

6. Letzte Gnade.

— Spem vos vetat inchoare longam.
Horat.

Um weniger Tyrann zu sein,
Und doch sein Amt nicht zu verfehlen,
Läßt Junus euch die Arzenei'n,
Das heißt, die Art des Todes, wählen.

7. Die Parzen an Burro's Geburtstage.

Invisam quærens quamprimum abrumpere lucem.
Virg.

Wir senden heute dir, statt aller Lobesreden,
Dies rare schwarze Festgewand,
Gewoben nur aus kurzen Lebensfäden,
Abschnitten deiner Meisterhand.

8. Leid und Freude.

Schnell verschied an eigner Kur
Feldgalenus Astaroth.
Ex profundis sang der Tod,
Halleluja die Natur.

9. Vermuthung.

Arzt Golo weihte sich
Dem Adelstand allein.
Nun tritt in unsrer Stadt
Wol nächstens Gleichheit ein.

10. Apologie.

Klagt über euren Arzt nicht mehr!
Ein menschliches erkranktes Wesen
Mag ihm ein Räthsel sein; doch er
Versteht es gänzlich aufzulösen.

11. Ungleiche Wohnung.

Der reiche Doctor Epikur
Nimmt sieben Zimmer ein,
Und läßt den Patienten nur
Ein dunkles Kämmerlein.

12. Rüge.

Wenn er seine Kunden auch
Gern besuchte, wär' es wacker;
Doch man sieht den faulen Bauch
Selten auf dem Gottesacker.

13. Ueber Harpagons Lieblingsspruch.

Du der fastende Karge!
Deine Kranken im Sarge!
Sollte dein Spruch wol passen:
„Leben und leben lassen?"

14. Exegese.

Durch Evens Fall ist, Amt und Brod
Zu finden, gleich dem Arzt gelungen,
Und von den Aerzten erst der Tod
Zu allen Menschen durchgedrungen.

15. Wunderpulver.

Rufino kündet sein Arkan,
Ein Wunderpulver, ewig an;

Doch welche Wunder es gethan,
Ist noch ein größeres Arkan.

16. Sonderbare Thätigkeit.

Scire potestates herbarum, usumque medendi
Noluit, et jactat mutas inglorius artes.
Virg. Aeneid. XII.

Landphysikus Crispin,
Ein Asteräskulap,
Rennt Straßen auf und ab,
Und geht doch nirgend hin.

17. Eiserner Freibrief.

Idem summovet.
Horat.

Gereicht sein Recipe dem Kranken zum Verderben,
So spricht Ulan, der Physikus, gerührt:
„An diesem Uebel mußt' er freilich sterben;
„Von jedem andern hätt' ich ihn curirt."

18. Als dreihundert krank lagen.

Unus homo, et vestris, o cives, undique septus
Aggeribus tantas strages impune per urbem
Ediderit?
Virg. Aeneid. IX.

Durchlauchtigster, ich schwöre dir,
Dreihundert Menschen zu erhalten
Durch Eines Tod. Vergönne mir,
Dem Physikus den Kopf zu spalten.

19. Das wüthende Heer.

— — tarda necessitas
Lethi corripuit gradum.
Horat.

Arzt Pugio sendete fix
Ein Heer von Blessirten zum Stix.

Nun reist er im Dunkel nicht mehr;
Er fürchtet das wüthende Heer.

20. Warnung an Burro.

Die Warnung erscholl vom Musenberge:
O laß von Büchern und Kranken ab!
Du wandelst nur, ein Gimpel und Scherge,
Den Bücherschrank in ein Büchergrab,
Und Krankenlager in Todtensärge!

21. Als Hauptmann L. den Arzt U. malte.

Dir mangelt's wahrlich an Muthe nicht;
Du schaueſt dem Tod' ins Angesicht.

22. Dem Arzte Smelfung, am neuen Jahre.

Gott lasse die Bevölkerung
Im neuen Jahr gedeihen!
So darfst du, mächtiger Smelfung,
Getroster die Entvölkerung
Kraft deines Amts erneuen.

23. Burro's Tagbuch.

Hinweg, du Tirailleur für leidende Naturen!
Der Gottesacker ist das Tagbuch deiner Curen.

24. Sthenisch und asthenisch.

Opim und seine Kranken lehren,
Dem Brownischen System zu Ehren,
Er die Sthenie des Weins, und sie
Des Todes Asthenie.

25. Theorie und Praxis.

Fuff, deine Theorie bleib' immer deine Freude!
Ach, deine Praxis nur ist fürchterlich.

Dort ruht ein Schlachtschwert in der Scheide;
Hier wirds gezückt auf Hieb und Stich.

26. Auflösung.

O sinnt nicht lang' auf Gründe,
Warum sich Leibarzt Till
Nicht selbst curiren will!
Der Selbstmord ist ja Sünde.

27. Contrast.

Sagt, welch ein Dämon Lisandern gebot,
Frech seinem Berufe zu widerstreben?
Als Doctor curirt er die Freunde todt,
Und läßt, als Krieger, die Feinde leben.

28. Mahnung.

Surge, ne longus tibi somnus, unde
Non times, detur.

Horat.

Entfliehet dem Arzt', ihr Herrn und Damen!
Der für den Charon Praxin treibt,
Und immer, unter fremden Namen,
Den Lethetrank verschreibt.

29. Theorie und Praxis.

Tollere scis morbos. At quomodo? Tollis et ægros.

Owen.

Smelfung ist ein Commis des hochbelobten Stahl;
Nur mißverstand er seinen Prinzipal.
Damit kein Uebel mehr die Kranken quäle,
Schafft er den Grund des Uebels fort, die Seele.

30. Frivols Praxis.

Frivol, ein billig verhaßter,
Gemiedener Medicaster

Will sich ins Ehejoch beugen,
Um Patienten zu zeugen.

31. Als Magister O. zur Medicin übertrat.

Er ließ den Weinberg Gottes im Stich',
Und weihte dem Gottesacker sich.

32. Vorhalt.

Der Biene Stich, Nekan, ist ihr Verderben.
O müßte so der Arzt, der schadet, sterben,
Eins wärest du genöthigt aufzugeben,
Arzneikunst, oder Leben.

33. Parasits Ende.

Er aß, was er andern zu essen verbot.
O jubelt, ihr Kranken! Er aß — den Tod.

34. Glosse.

Arzt Ulpo schreibt Komödien;
Man will vor Lachen sterben.
Arzt Ulpo schafft Tragödien;
Da lachen nur die Erben.

35. Morbs Grabschrift.

Hier modert — Freue dich, o Leser! —
Des Todes weiland Amtsverweser.

36. Nachricht.

Gottlob! begrub man dieses Jahr,
So häufig das Erkranken war,
Vier Kinder nur, und Einen Greisen;
Denn unser Doctor ist — auf Reisen.

37. Rath.

Laß, Burro, Flint' und Säbel dir empfehlen,
Um weniger die Kranken zu verfehlen.

38. Dem General M.

Du ziehst den Degen spät und früh,
Und tödtest nie.
Unselige Magie!
Dein Feldarzt zieht den Degen nie,
Und tödtet spät und früh.

39. Geheime Kuhpockenimpfung.

An Burro.

Du, der nur ißt und trinkt und vegitirt!
„Die Vaccination," bestimmst du, „mache thierisch,"
So hat dich die Natur (ich schließe reinempirisch)
In Mutterleibe vaccinirt.

40. Laienglosse über Tiro.

Mir scheint in meinem Unverstand
Sein Patient Maleficant,
Sein Krankenbett ein Rabenstein,
Und Tiro Henkersknecht zu sein.

41. Der erste Medicaster.

Damit ihr Leser im Moment
Den ersten Afterarzt erkennt,
Wißt: Abel war sein Patient.

42. Erläuterung.

Scharfrichter Ullo wird Husar,
Und Arzt, der Todtengräber war.
So wird das Sprüchwort schön erläutert:
Daß, wer Charybde flieht, an Scylla scheitert.

43. Nemo ante obitum felix.

„Ach, niemand ist beglückt vor seinem Tod zu nennen." —
Wie glücklich uns die Aerzte machen können!

44. Mißgriff.

— Non eget Mauri jaculis, nec arcu.
Horat.

Helot berauschte sich,
Begann mit mir zu zanken,
Und drohte lächerlich:
„Zu Staube malm' er mich."
Er hielt mich in Gedanken
Für einen seiner Kranken.

45. Alps Ruhmredigkeit.

— Nequicquam — calami spicula — vitabis.
Horat.

Indeß umsonst die Kranken Heil erwarten,
Spricht Doctor Alp zu seinem Ruhm
Von Wundercuren aller Arten.
So spricht ein Kutscher lang von großen Fahrten,
Und wirft euch plötzlich um.

46. Der Tod an Burro.

Quocunque aspicio, nihil est nisi mortis imago.
Ovid.

„Dank, Bruder!" rief vom Grabgefilde
Dem Haupt der Medicastergilde
Der Knochenmann frohlockend zu:
„Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde;
„Zu meinem Bilde schufst ihn du."

47. Kurzer und langer Schlaf.

— Una salus, nullam potare salutem.

Dich schläfert Wein,
Und Recipe
Die Kranken ein;
Allein, o weh!
Nach langer Ruh
Erwachst nur du.

48. Die Gebrüder A.

— Digito monstrari, et dicier: h o c est!

An dem hochgerühmten Brüderpaar
Nimmst du das Organ der Mordlust wahr?
Unser Heer empfand es längst, o Gall'!
Der ist — Feldarzt, jener — Feldmarschall.

49. Vergleichung.

An Fuffs Patienten.

„Fuff, rette!" heißt das nicht:
Kind! Putze mir das Licht!

50. An Burro.

„Dat Galenus opes" sed dare nescis opem.

Burro, deine Phrenesie
Nennt sich Goldbegier,
Unsre Krankheit heilst du nie,
Aber deine wir.

51. An X. und Y.

Ihr aprioriſchen Marktſchreier, geht zum Henker!
Wir ſind am Leibe krank, doch ihr am Geiſte kränker!

52. Widerlegung.

Noch gestern hatte Süßmilch recht.
Von heut' an, meine Herrn, ist seine Rechnung schlecht;
Denn ich bin zum Beweis erbötig,
Daß jetzt ein Achtel mehr im Jahre sterben muß,
Und habe nur vier Worte nöthig:
Herr Baldrian ist Practicus.

53. Klage.

Ach, mein guter Doctor spricht
Jeden Tag von bösen Zeiten,

Von geheimen Neuigkeiten,
Von dem letzten Seebericht,
Von Egyptus Pyramiden,
Von dem Kriege, von dem Frieden,
Von Napoleons Gewicht —
Nur von meiner Krankheit nicht!

54. Ausforderung.

Nein, zum Doctor wählt dich nie,
Wer noch gerne lebt.
Sollen wir uns schlagen? Zieh',
Eifernder Adept!
Deinen Degen fürcht' ich nie,
Aber dein Recept.

55. An Koloquint.

„Du pflegst Ein Auge zuzudrücken,
„Wenn Kranke widerspenstig sind?" —
Sehr weise, Doctor Koloquint!
Denn wann sie duldsam, wie ein Kind,
Sich ganz in deine Curart schicken,
Gibt's wol zwei Augen zuzudrücken.

56. Dem Landphysikus Toffana.*)

— Illum et parentis crediderium sui
Fregisse cervicem.

Horat.

Würgherzog du von Satans Gnaden!
Den Himmel muß ich dir erflehn.
Dort sollst du unter Höllenwehn
Mordgierig an der Pforte stehn,
Und knirschend Geistermyriaden
In ewiger Gesundheit sehn.

---

*) S. Weissers Epigramm: Neidhard. S. 4.

57. Unverblümt.

— Quanta moves funera — gent!
Horat.

Till, du gebeutst im Lazareth
Mit Aristarchengravität:
„Dem laßt zur Ader! Den purgirt!
„Dem Opium! Den trepanirt!“ —
O Pleonasmen! Gift und Galle!
Sprich ganz lakonisch: „Tödtet alle!“

58. An Veit.

Möge der Himmel dir, Plauderer Veit,
Dir, Medicaster, vergeben!
Aber du raubst den Gesunden die Zeit,
Ach, und den Kranken das Leben!

59. Kluger Entschluß.

Ich will dem Langsamsten der Aerzte mich ergeben;
Dann muß ich wol ein wenig länger leben.

60. Wuchergeist.

Morb wuchert noch mit weiland Kranken,
Die muthvoll seinen Schierling tranken,
Und modern in des Grabes Nacht.
Er nimmt das Kirchhofgras in Pacht.

61. Wortspiel im Ernste.

Du, Garrus, ein zweiter Hippocrates? — Nein!
Du solltest ein zweiter Harpocrates sein!

62. An Bibar.

Tu pias lætis animas reponis
Sedibus.
Horat.

Du hebst, trotz irdischer Gedanken,
Uns plötzlich über Raum und Zeit.

Recepte sind für deine Kranken
Marschrouten in die Ewigkeit.

63. Bitte.

— nefanda
Pocula, lethalesque manu componere succos.
Statius.

O liefert doch den fingerfixen
Receptenfudler in Verhaft,
Der uns die Apothekerbüchsen
Um zu Pondorasbüchsen schafft.

64. Ueber Acet.

O flieht den tollen Arzt, den Unfreund Hein,
Des Gottesackers fleißigsten Bebauer!
Durch steten Widerspruch und Arzenei'n
Macht er das Leben und den Tod euch sauer.

65. Ulan, der Fichtianer.

Vor'm Arzt Ulan, dem Philosophen, flücht' ich;
Denn setzt' er sich, so wird mein Ich ein Nicht-Ich.

66. Berühmte Curen.

Drei Taube hat Sejus magnetisirt;
Nun hören sie doch ein stetes Gesumm.
Vier Stumme hat er galvanisch curirt;
Nur sind sie vor Dank und Freude stumm.

67. Burro über Agathos.

Ihm fehlen Liaisons, Rang, Titel und Manieren!
Nichts kann der Esel, als curiren.

68. Unsichre Hand.

Cæca tela manu, sed non tamen irrita mittit.
Lug. III. Phars.

Kein schlechter Doctor ist Ulan,
Ein schlechter Schütze nur;

Scharf legt er auf die Krankheit an,
Trifft aber die Natur.

69. An Valentin.

— Periculosæ plenum opus aleæ.
Horat.

Apodictisch, Valentin,
Rechnest du die Medicin
Zu den Wissenschaften ein —
Du verdientest krank zu sein.

70. Der Tod an Burro.

Mista senum ac juvenum densantur funera.
Horat.

Ein Wunder, Freund, wenn meine Sense nicht
Bei deinem furchtbaren Gemetzel bricht.

71. Gnome.

Ein schlechter Arzt frommt Kranken besser noch,
Als euch Gesunden ein geschickter Koch.

72. Fuffs Egoisterei.

— Medicas exercet inaniter artes.
Ovid.

Er spricht von mancher gelungenen Cur.
Der Thor hält sich für die Mutter Natur.

73. Auf einen Receptenkasten.

Recepte wären da?
Nein, Epitaphia!

74. Adramelech, der jüngere.

— desperandum Bulla duce, et auspice Bulla.

„Unsterblichkeit sei Wahn,"
Nimmt Doctor Bulla dreist,

Ja, mit Entzücken an,
Damit er Leib und Geist
Zugleich verderben kann.

75. Klage über Lupin.

Vinolentus et violentus.

Gesunde, Lupin, und Kranke klagen,
Daß du zuweilen betrunken bist.
Die blinden Opfer! — Zu klagen ist,
Daß du nicht immer betrunken bist,
Und Hand und Zunge dir ganz versagen.

76. Prophezeiung an Puck.

Dichte nimmer, Puck! Nach wenig Messen
Ist dein Liederbuch vergessen,
Und ein Raub für Mott' und Maus.
Fülle kühn, als Medicus, die Bahren,
Und man gräbt nach etwa zehen Jahren
Deine Werke wieder aus.

77. An v. H.

Zum Recipe mit Burro's Unterschrift
(Denn leider war's nicht abzuwenden)
Sollst du mir, Freund, ein zweites heimlich spenden;
Dann will ich sie zum Apotheker senden
Um Gift und Gegengift.

78. An Fools einzigen Patienten.

Das Sprüchlein, Job, des Frommen,
Paßt so nur auf dein Leben;
Dir hat's der Herr gegeben,
Der Arzt genommen.

79. Frage, nebst Antwort.

Warum springt Doctor Ralf so ängstlich her und hin? —
Aus Furcht, die Kranken sterben ohne ihn.

80. Weissagung.

Nie kann dein Name, du Hatschier
Des Todes, in Hygea's Tempel glänzen!
Zu keinem Lorbeerblatte halfst du dir,
Doch deinen Kranken zu Cypressenkränzen.

81. Fiat Justitia.

Finanzrath Prello krankt. Sein Leibarzt hilft ihm enden.
So stirbt der Dieb doch unter Henkershänden.

82. An Fuffs Kranke.

„Wenn die Noth am größten ist,
„Soll uns Hilfe trösten."
Hofft, ihr Kranken Fuffs! denn wißt:
Wenn euch Fuff am nächsten ist,
Ist die Noth am größten.

83. Die Augenur.

Dank euch, Oculist Hilär!
Nehmt, und seid, ich bitte sehr,
Länger nicht bemüht!
Meine Frau sieht täglich mehr —
Daß sie minder sieht.

84. Dem Medicaster Harpagon.

Des patienter opem, dum potiaris opum.

Kranke schonst du nie,
Aber ihre Gaben;
Dennoch werden sie
Beide stets begraben.

85. Rath an Lupins Kranke.

— et sic annosior ibis.

Hört, Kranke, wollt ihr leben bleiben,
Ein Mittel durch die Sympathie:

Laßt euren Arzt Recepte schreiben,
Nehmt, leſt nicht, und zerreißet ſie!

86. Geſpräch.

Arzt.

So luſtig?

Patient.

Wieder frohen Muthes.

Arzt.

Und wohl geruht?

Patient.

— Herr Doctor, ja!

Arzt.

Mein Trank bewirkte doch was Gutes.

Patient.

Nichts Uebles! — Denn er ſteht noch da.

87. Straßenräuber und Kaliban.

— Non hoc pollicitus tuis.
Horat.

Ein Straßenräuber droht
Dem Pilger ſchnellen Tod,
Läßt ſich die Börſe geben,
Und mordet nicht.
Arzt Kaliban verſpricht
Dem Kranken neues Leben
Auf viele Jahre noch,
Läßt ſich die Börſe geben,
Und mordet doch.

88. Kalibans Anſtellung.

— Me semper anteit sæva necessitas.
Horat.

„Er iſt, wie ich, Gebein,
„Langfüßig, hirnlos, ſcheußlich,

„Ein Würger!“ — fletschte Hein.
„Er soll mein Läufer sein.“

Bemerkung.

O so verbannt ihn weislich!
Der Tod ist hinterdrein.

89. Kaliban.

Gottlob! Hier modert Kaliban,
Des Lebens wahrster Antipode.
Durch ihn, der Aerzte Flügelmann,
Ward die Gesundheit zum Roman,
Kam hohes Alter aus der Mode,
Und wuchs, und blühte fort bis heut
Der Todtengräber gold'ne Zeit.

90. Wahrste Cur.

Fünf Aerzte beschwuren's aus Einem Mund:
„An Wiedergenesung sei kein Gedanke.“
Da jagte der endlich verzweifelnde Kranke
Die Aerzte von hinnen, und wurde gesund.

91. Ueber Nosos.

Hätt' er in Noahs Arche practicirt,
Er hätte sie, vom Mordorgan verführt,
Zum größten Sarge metamorphosirt,
Und freudig dann die ganze Welt secirt.

92. Aufklärung einer Bibelstelle.

Kein Wunder, daß ihr längst die Hölle
Den furchtbar'n Sitz endloser Qualen nennt.
Obgleich den Troß verdammter Seelen
Die Teufel medicinisch quälen,
Genest und stirbt kein Patient.

93. Die Bauern über Freiherrn von Kord.

Auf unserem Nacken steht sein Fuß.
Ihn hole — was Gott nicht verhüten muß —
Der Satan, oder — Burgmedicus!

94. Vergleichung.

Dein Kranker hofft auf Wundercuren,
Wie Chymiker auf Goldtincturen.

95. Kabulist zu Medicaster.

Am neuen Jahre.

Gott bewahre für und für
Dich vor mir, und mich vor dir.

96. An Lukans Patienten.

— Ecce furit te reperire atrox.
Horat.

Flieht, Kranke, den Archiater Lukan!
Er schaffte sich Roß und Wagen an,
Damit er euch schneller spediren kann.

97. Theriaks Erklärung.

Ich erbte. Nun lächeln mir selige Tage!
Wißt, daß ich der Kunst des Vermuthens entsage;
Doch eil' ich und weil' ich zu meinem Vergnügen,
Wenn Kranke wo schon in agone liegen.

98. Lebens- und Todes-Anzeige.

1.

Noch lebt der Archiater Just.
Für unsre Stadt welch ein — Verlust!

2.

Gestorben ist Doctor Asot.
O welch ein Verlust — für den Tod!

99. Kalibans gerechter Zorn.

Der ew'ge Jude, Herrn Collegen,
Muß doch nicht umzubringen sein.
Ich gab unlängst ihm Pillen ein.
Heut' — rasend hätt' ich werden mögen —
Kommt mir der Kerl gesund entgegen!

100. Der christliche Medicaster.

— Corpora luce carentum
Exportent tectis, et tristia funera ducant.
Virg.

„Er ist zu kenntnißleer, zu dumm!
„Faustino darf nicht doctoriren." —
Oh! rief ein Jesuit. Warum?
Zu Gottes und der Kirche Ruhm
Könnt' er in Stambul practiciren:
Er brächte dort nur Ketzer um.

Zwei Fabeln.

1. Der Wolf und die Gans.

„Wer hat das Capitol und Rom erhalten?
Die Gänse, nicht die Menschen. Gut!
Nun wagt es noch und läugnet meinen Muth!"
Rief eine Gans, bewandert in den Alten,
Auf ihrem Teich. Ein naher Wolf begann:
Um Romulus (er lag, der Mutterbrust entrissen,
Verschmachtend an der Tiber) war's gethan,
Hätt' ihn, wie die Gelehrten wissen,
Nicht eine Wölfin aufgesäugt;
Doch ist das Publikum geneigt,
Uns Grausamkeiten anzudichten.
Pfui, deines Undanks, Mensch! Gesteh's bei deinen Pflichten:
Dem Wolfe gab Natur, die weise Geberin,
Ein gutes Herz, der Gans Heroensinn. —
Auf einmal kreischt ein Geier in der Weite;
Erschrocken taucht hinab der Gänserich,
Und Redner Wolf erhascht am Ufer sich
Ein unbesorgtes Lamm zur Beute.

* * *

Parteigeist, auch verlarvt, wird endlich sich verrathen.
Oft messen prahlende Magnaten
Sich ihrer Ahnherr'n Ehre bei,
Und lange glückt die Täuscherei.
O Völker! Kein Vertraun auf Worte, nur auf Thaten!

2. Der Frosch.

Ein Feuerwerk vor einem Rittersitze
Erhellte rings die Nacht. Da rief, voll Uebermuth
Ein hochgelahrter Frosch in einer nahen Pfütze:
„Ihr Brüder! welch ein künstliches Geblitze!
O, welche wunderbare Glut!
Seht! was der Mensch zu unserm Besten thut!"

* * *

Und die Moral? — verschwieg ich gerne.
Mensch, der des dummen Frosches lacht,
Erröthe! — Sonne, Mond und Sterne
Wähnst du für dich allein gemacht! —

Ende.

Inhalt.

Seite

Vorwort und Biographie 5

Sinngedichte.

Seite

1. Auf die geschminkte Marie 11
2. Weiberzungen 11
3. Bibus 11
4. Pigers letzte Besorgniß . 11
5. An Schuß 11
6. N. N. 11
7. Till 12
8. Klage 12
9. Liro 12
10. Vagus 12
11. Geld 12
12. Dialog 12
13. Gespräch 13
14. Als Louise ihr Hündchen Cerberus nannte . . . 13
15. Franzens Tod 13
16. Höflinge 13
17. Ueber Pors Gelübde . . 14
18. Pastor John 14
19. Kolibri 14
20. Widerruf 14
21. Fabel und Wahrheit . . 14
22. An Stips 15
23. Erlaubte Selbstliebe . . 15
24. An Bibulus 15
25. Adrast 15
26. An Matthisson 15
27. Prophezeiung 15
28. Morelli 15
29. Aretin 16
30. Cordula 16
31. Gerechte Trauer 16
32. Unter Th—s Grabschrift. 16
33. Lügner Oll 16

Seite

34. Zähes Leben 17
35. Rath 17
36. Als . . . eine Feuersbrunst zu besingen beschloß . . 17
37. Bitte 17
38. Fragmente. Hausgesprächs 17
39. Nachwelt 17
40. Icarus 18
41. Ueber Neu 18
42. Die Welt 18
43. Der sterbende Tuck . . . 18
44. Valut 18
45. Dem Heuchler 18
46. Freunde 18
47. Avar 19
48. Veturra 19
49. Burro's Grabschrift . . 19
50. Erklärung 19
51. Bei Trulla's Anblicke . . 19
52. Willibald 19
53. Adrast 19
54. An Lirax' Braut . . . 20
55. An Lirax 20
56. Wortspiel i. d. Hymenflug 20
57. Auf eine dumme Schöne . 20
58. An Herrn N. N. . . . 20
59. Gedanken n. einer Predigt über den Wucher . . . 20
60. Der geschminkten Corinna 21
61. Der Arzt im Diebe . . . 21
62. Rachsüchtiger Wunsch . . 21
63. Erläuterung 21
64. Verkündigungen der Kanzel 21
65. Mäv 21

		Seite
66.	Wohlthätige Rache	22
67.	Verwunderung	22
68.	Aufschluß	22
69.	Medicaster Leopold	22
70.	Ueber K.	22
71.	Ein Mann, ein Wort	22
72.	Fannia	23
73.	Bibax' Nase	23
74.	Als Marforio ins Bad reiste	23
75.	Grund zur Besserung	23
76.	Pigers Grabschrift	23
77.	Tragische Wirkung	23
78.	Aller Anfang ist schwer.	24
79.	Helene	24
80.	Glicere	24
81.	Corinna's Entschuldigung	24
82.	Hallo.	24
83.	Belehrung	24
84.	Auf Manchen	25
85.	Harpagons Stoßseufzer	25
86.	Geiz nach dem Tode	25
87.	An Lipp	25
88.	Unwillkürliches Gelübde.	25
89.	Warnung	25
90.	Schlaue Wahl	26
91.	An Harpagon	26
92.	An Burro	26
93.	Wort und That	26
94.	Berichtigung.	26
95.	Peter	26
96.	Albin	27
97.	Lächerlich	27
98.	Gelehrte Mädchen	27
99.	An Burro	27
100.	Erlaubte Rache	27
101.	Burro	27
102.	Auf den Poetaster Asot	28
103.	An gewisse Krittler	28
104.	Richter Hott.	28
105.	An Cäcus	28
106.	An Medicaster Pfl.	28
107.	Verwunderung	28
108.	Rosetta	29
109.	Nachricht	29
110.	Motion	29
111.	Beifall.	29
112.	Freude des ewigen Juden	29
113.	Auf d. Krönung e. Reimers	30
114.	Aufschrift an Pigers Bette	30
115.	Novius	30
116.	Als Dr. Murner starb	30
117.	Päpste	30
118.	Er und Sie	31
119.	Großes Lob	31
120.	Grau	31
121.	Auf Harpagons Einladung	31
122.	Grabschrift	31
123.	Die Kunst, geschwind reich zu werden	31
124.	Heiligkeitswahn	32
125.	Grabschrift	32
126.	Als Suschens Ehemann starb	32
127.	Grab	32
128.	Glückliches Unglück	32
129.	Harpagon	32
130.	An Manche	33
131.	Wahrscheinliche Erklärung	33
132.	Dem Medicaster Spada	33
133.	Röschens Klage	33
134.	Kluger Rath	33
135.	Ueber Bibus.	33
136.	Oekonomischer Vorschlag.	34
137.	Bavs Apologie	34
138.	Schlaue Liebe	34
139.	Aufschluß	34
140.	Voltairens Werth	34
141.	Grabschrift eines Abts	35
142.	Doppelsinn	35
143.	Die Welt	35
144.	Veits Glosse.	35
145.	An Philibert	35
146.	Gewissensfrage	35
147.	Exegese	36
148.	König X. N. an U.	36
149.	Bibelexegese	36
150.	Neuer Grund zum Aerger	36
151.	Wer ist mehr zu beklagen?	36
152.	An einen Kritikaster	37
153.	Lieblich	37
154.	Ulans Grabschrift	37
155.	Das Kraftgenie.	37
156.	Zur beliebigen Erklärung	37
157.	Ungleiche Theilung	38
158.	An Turpin	38

	Seite
159. Bettlerpolitik	38
160. Zärtliche Vorsorge	38
161. Hein, der Zweite	38
162. Verbesserung	39
163. Bitte	39
164. Ueber Grabschriften auf dem Gottesacker	39
165. Gespräch	39
166. Junker Veits Rache	39
167. Bibulus	40
168. Vertheidigung	40
169. Paulinus	40
170. Aufhellung	40
171. An Harpax	40
172. An —	40
173. Des Helden Furcht	40
174. Ausruf eines Ehemanns	41
175. An Sielestus	41
176. An Rufin	41
177. Atoms Grabschrift	41
178. Julchen	41
179. Ueber J. G.'s karges Mahl	41

Hyperbeln auf Herrn Wahls ungeheure Nase.

	Seite
Dedication	45
Vorbericht	48
1. An Wahl	49
2. Warnung	49
3. Rüge	49
4. Nothhilfe	49
5. Mondsteine	49
6. Notiz	49
7. An Wahl	50
8. Optischer Betrug	50
9. Anekdote	50
10. Rath	50
11. Glosse	50
12. List	50
13. Täuschung	51
14. Dannecker an Wahls Gattin	51
15. Erfüllte Weissagung eines Griechen	51
16. Ein Wunder und doch keines	51
17. Geruchsfülle	51
18. Unabwendbar	52
19. Ursprung der Wahlischen Nase	52
20. Erlaubter Schluß	52
21. Klage des himmlischen Verklärungs-Lieferanten	52
22. Abt Pius	52
23. Ehrgeiziger Plan	53
24. Wahls Nase als Komet	53
25. Wahrer Noth-Anker	53
26. Friedensmittel	53
27. Divisum imperium cum Jove Nasus habet	53
28. Lächerlichkeit	54
29. Wahls Nase spricht	54
30. Angstparodie	54
31. Staatswirthschaftlicher Vorschlag	54
32. Billige Forderung	54
33. Kunstverlagswerk	54
34. An Wahl auf der Redoute	55
35. Warnung	55
36. Rangordnung	55
37. Gewerbsamkeit	55
38. Verwunderung	55
39. An den ersten Consul	56
40. Berechnung	56
41. An Wahl	56
42. Wahls Grabschrift	56
43. Abenteuer	56
44. Gestrafte Vermessenheit	56
45. Nasenphilantropie	57
46. Glückliches Hinderniß	57
47. Vermuthung	57
48. Gut für uns	57
49. Große Resultate	57
50. Die vier Jahreszeiten auf Wahls Nase	58
51. Täuschung	58
52. Oekonomie	58
53. Die Nase an ihn	58
54. Der Blitz und Wahls Nase	58

	Seite
55. Väterliches Gebet	59
56. Hexen-Memorial	59
57. Neues Kleinodien-Asyl	59
58. Wahls Grabschrift	59
59. Verwirrung	59
60. Wunderbar	60
61. Wunderbarer	60
62. Am wunderbarsten	60
63. Wahl an seine Nase	60
64. Wahl über Blanchards Luftfahrt	60
65. Ankündigung	61
66. Fährlichkeit und Sieg	61
67. Zwei Merkwürdigkeiten	61
68. An Wahl	61
69. Wahls Epitaphium	62
70. Schluß	62
71. An Wahl	62
72. Verwegener Plan	62
73. Wahls Nase neben Berenice's Haar	62
74. Als Wahls Nase in die Welt gehoben ward	62
75. An Wahl	63
76. Worthalten	63
77. Wahls Nase	63
78. Par nobile fratrum	63
79. Zeus Monolog	63
80. Nöthige Vorsicht	63
81. Neue Kur	64
82. Lehrmethode	64
83. Unglück	64
84. An Wahl	64
85. Magie	64
86. An Wahl	64
87. Als Wahl in eine Grube fiel	65
88. Wahls Nase	65
89. Auf Wahls Nase	65
90. An Wahl	65
91. Auf Wahls Nase	65
92. Gastwirthschaftliche Vorsorge	65
93. Heftiges Niesen	66
94. Anklage	66
95. Schade	66
96. Anscheinender Widerspruch	66
97. Rath	66
98. An Wahls Nase	66
99. Neue Bestimmung	67
100. Verwunderung	67
101. An Wahl	67
102. Wahls Nase	67
103. Wahls Nase	67
104. Wunsch	67
105. Optische Täuschung	68
106. Mißgeschick	68
107. Wahls Küsse	68
108. Vermuthung	68
109. Weissagung	68
110. Verwunderung	68
111. Vorschlag eines Lords	69
112. Die bestaunenswerthe Nase	69
113. Minerva über Wahls Nase	69
114. Erklärung eines reisenden Indianers	69
115. Als er aus der Nase blutete	69
116. Glosse	70
117. Bescheid	70
118. Vorsichtsmaßregel	70
119. Referat eines Clairvoyant	70
120. Welch Vacuum	70
121. Wahls letzte Worte	70
122. Orbil	71
123. Bitte an Wahl	71
124. Besorgniß	71
125. Dem großnasigen Wahl	71
126. Atlas über Wahls Nase	71
127. Verlegenheit	72
128. Rath	72
129. Abbitte an Herrn Wahl	72

Hundert Epigramme auf Aerzte, die keine sind.

	Seite
Widmung	75
1. Keine Legende	77
2. Resultat	77
3. Gewissensfrage	77
4. Grausam, oder noch grausamer!	77
5. Der glückliche Scheidekünstler	78
6. Letzte Gnade	78
7. Die Parzen an Burro's Geburtstage	78
8. Leid und Freude	78
9. Vermuthung	78
10. Apologie	79
11. Ungleiche Wohnung	79
12. Rüge	79
13. Ueber Harpagons Lieblingsspruch	79
14. Exegese	79
15. Wunderpulver	79
16. Sonderbare Thätigkeit	80
17. Eiserner Freibrief	80
18. Als dreihundert krank lagen	80
19. Das wüthende Heer	80
20. Warnung an Burro	81
21. Als Hauptmann L. den Arzt U. malte	81
22. Dem Arzte Smelfung, am neuen Jahre	81
23. Burro's Tagbuch	81
24. Sthenisch und asthenisch	81
25. Theorie und Praxis	81
26. Auflösung	82
27. Contrast	82
28. Mahnung	82
29. Theorie und Praxis	82
30. Frivols Praxis	82
31. Als Magister O. zur Medicin übertrat	83
32. Vorhalt	83
33. Parasits Ende	83
34. Glosse	83
35. Morbs Grabschrift	83
36. Nachricht	83
37. Rath	83
38. Dem General M.	84
39. Geheime Kuhpockenimpfung	84
40. Laienglosse über Tiro	84
41. Der erste Medicaster	84
42. Erläuterung	84
43. Nemo ante obitum felix	84
44. Mißgriff	85
45. Alps Ruhmredigkeit	85
46. Der Tod an Burro	85
47. Kurzer und langer Schlaf	85
48. Die Gebrüder A.	86
49. Vergleichung	86
50. An Burro	86
51. An X. und Y.	86
52. Widerlegung	86
53. Klage	86
54. Ausforderung	87
55. An Koloquint	87
56. Dem Landphysikus Toffana	87
57. Unverblümt	88
58. An Veit	88
59. Kluger Entschluß	88
60. Wuchergeist	88
61. Wortspiel im Ernste	88
62. An Bibax	88
63. Bitte	89
64. Ueber Acet	89
65. Ulan, der Fichtianer	89
66. Berühmte Curen	89
67. Burro über Agathos	89
68. Unsichre Hand	89
69. An Valentin	90
70. Der Tod an Burro	90
71. Gnome	90
72. Fuffs Egoisterei	90
73. Auf einen Receptenkasten	90
74. Abramelech, der jüngere	90
75. Klage über Lupin	91
76. Prophezeiung an Puck	91
77. An von H.	91
78. An Fools einzigen Patienten	91
79. Frage nebst Antwort	91
80. Weissagung	92
81. Fiat Justitia	92

	Seite
82. An Fuffs Kranke . . .	92
83. Die Augencur	92
84. Dem Medicaster Harpagon	92
85. Rath an Lupins Kranke .	92
86. Gespräch	93
87. Straßenräuber und Kaliban	93
88. Kalibans Anstellung . .	93
89. Kaliban.	94
90. Wahrste Cur	94
91. Ueber Nosos	94
92. Aufklärung einer Bibelstelle	94
93. Die Bauern über Freiherrn von Kord . . .	95
94. Vergleichung	95
95. Rabulist zu Medicaster .	95
96. An Lukans Patienten .	95
97. Theriaks Erklärung . .	95
98. Lebens- und Todes-Anzeige	95
99. Kalibans gerechter Zorn	96
100. Der christliche Medicaster	96

Zwei Fabeln.

1. Der Wolf und die Gans .	97
2. Der Frosch	98

...54. — Stumme Liebe. 589.
Musset, Eine Caprice. 626. — Die Launen einer Frau. 767. — Wovon die jungen Mädchen träumen. 682. — Zwischen Thür und Angel. 417.
Mylius, Glasmännchen. 418. — Graveneck. 366. 367. — Die Frau Oekonomierath. 257. 258. — Türken vor Wien. 213. 214.
Nibelungenlied. 642—645.
Nissel, Die Florentiner. 1057.
Nodier, Jugenderinnerungen. 675. 676. — Das letzte Bankett d. Girondisten. 707.
Nohl, Mozart. 1121.
Opitz, Gedichte. 361.
Ortnit. Dtsch. v. Pannier. 971.
Ossian, Fingal. 168.
Ovid, Verwandlungen. 356. 357.
Paludan-Müller, Die Liebe am Hofe. 327.
Pauli, Schimpf und Ernst. 945. 946.
Pellico, Francesca von Rimini. 380. — Meine Gefängnisse. 409. 410.
Pestalozzi, Lienhard und Gertrud. 434—437. — Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. 991. 992.
Petöfi, Der Strick des Henkers. 777.
Petrarca, Sonette. 886. 887.
Pfeffel, Poetische Werke. 807—810.
Platen, Die Abassiden. 478. — Gedichte. 291. 292. — Verhängniß v. Gabel. 118 — Schatz d. Rhampsinit. 183.
Platon, Apologie u. Kriton. 895. — Gastmahl. 927. — Phädon. 979.
Ponsard, Lucretia. 558.
Pope, Der Lockenraub. — Epistel an eine Dame. 529.
Prevost, Manon Lescaut. 937. 938.
Pufendorf, Die Verfassung d. deutschen Reiches. 966.
Puschkin, Der Gefangene im Kaukasus. 386.
...Bajazet. 839 —Esther. 789 — Phädra. 54.
Raimund, Der Alpenkönig. 180. — Der Barometermacher. 805. — Der Bauer als Millionär. 120. — Diamant d. Geisterkönigs. 330. — Verschwender. 49.
Randolf, Buch III, Kapitel I. 939. — Er muß auf's Land. 349. — Feuer in der Mädchenschule. 898. — Ich esse bei meiner Mutter. 847. — Man sucht einen Erzieher. 655. — Wenn Frauen weinen. 249. — Die Memoiren des Teufels. 930. — Eine Partie Piquet. 319. — Dr. Robin. 278. — Sand in die Augen! 987. — Ein bengalischer Tiger. 298.
Rank, Birken-Gräflein. — Der Taubennarr. 1077.
Rauscher, In der Hängematte. 470.
Reclam, Prof. Dr. **Carl**, Gesundheits-Schlüssel. 1001.
Riehl, Burg Neideck. 811. — Die 14 Nothhelfer. 500.
De la Rochefoucauld, Maximen. 678.
Rollet, Dichtungen. 412.
Der Rosengarten. Deutsch von Junghans. 760.
Rousseau. Emil. 901—908.
Rudolf, Ein Vater auf Kündigung 501.
Rumohr, Der letzte Savello. 598.
Runeberg, Könige auf Salamis. 688.
Rüben, Jakob Molay. 133. — Muhamed. 48.
Rzewuski, Pan Severin Soplica. 701—704.
Saint-Evremond, Gelehrten-Republik. 256.
St. Pierre, Paul u. Virginie. 309.
Salis, Gedichte. 368.
Sallet, Contraste und Paradoxen. 574—576. — Gedichte. 551—553. — Laien-Evangelium. 497—499.
Sallust, Der Jugurthinische Krieg. 948.
...
Sand, G... 1022—1...
— Victorine's ... 1101.
Sandeau, Das Fräul... Seiglière 660.
Sardou, Der letzte Brief. 6... — Familie Benoiton. 689. — Die guten Freunde. 708. — Die alten Junggesellen. 936. — Unsere guten Landleute. 1007.
Schall, Trau, schau, wem. 177.
Schaufert, Schach dem König. 401.
Schenk, Belisar 405.
Schenkendorf, Gedichte. 377—379.
Schiller, Die Braut von Messina. 60. — Don Carlos. 38. — Fiesco. 51. — Der Geisterseher. 70. — Jungfrau von Orleans. 47. — Kabale und Liebe. 33. — Macbeth. 149. — Maria Stuart. 64. — Der Neffe als Onkel. 84. — Der Parasit. 99. — Phädra. 54. — Die Räuber. 15. — Die Räuber. (Bühnenausgabe.) 878. — Wilhelm Tell. 12. — Turandot. 92. — Wallenstein. 1. und 2. Theil. 41. 42.
Schlegel, Lucinde. 320.
Schleiermacher, Monologen. 502. — Die Weihnachtsfeier. 587.
v. Schmid, Die Z'widerwurz'n. 1021.
Schopenhauer, Die Tante. 233—236.
Schröder, Der Ring. 285.
Schröder, A., Der Lügner und sein Sohn. — Ein in Gedanken stehen gebliebener Regenschirm. 802.
Schröder, W., Leeder un Döntjes. 928. — Sprückwörder-Schatz. 493. — Studenten und Lützower. 541.
Schröder, W. u. A., Humoresken. 451. 488. 611. 790.
Schubert, Bauernkrieg. 237. — Der Sieg des Lichtes. 647
Schücking, Die Mündel des Papstes. 1116.

...548
...ose.239.
...ua. 731.
...matisch. 313.
...helm d. Eroberer.336.
... Herr der Inseln. 116.
...vanhoe. 831—834. —
...e Jungfrau vom See.
866. 867. — Kenilworth.
921—924. — Quentin
Durward. 1106—1110.
Scribe, Adrienne Lecouvreur.
485. — Der Damenkrieg.
537. — Der Diplomat. 597.
Feenhände.239. — D. Glas
Wasser. 145. — Weg durchs
Fenster. 477. — Märchen d.
Königin v. Navarra.419.—
Mein Stern.1056.—Mini-
ster u. Seidenhändler.1048.
Sessa, Unser Verkehr. 129.
Seume, Mein Leben. 1060.
— Spaziergang. 186—188.
Shakspere, Antonius und
Cleopatra. 39. — Julius
Cäsar. 9. — Coriolan. 69.
— Cymbeline. 225. — Die
Edeln von Verona. 66. —
Eduard der Dritte. 685. —
Ende gut, Alles gut.896. —
Hamlet.31. — Heinrich IV.
2 Thle. 81. 82. — Heinrich V.
89. — Heinrich VI. 3 Theile.
56.-58.—Heinrich VIII.94.
—Kaufmann von Venedig.
35. — Die Komödie der
Irrungen. 273. — König
Johann.138.—König Lear.
13.— König Richard II. 43.
— König Richard III. 62.—
Macbeth. 17. — Maß für
Maß.196. — Othello.21.—
Pericles.170. — Romeo u.
Julie.5. — Böse Sieben.26.
—Der Sturm.46. — Som-
mernachtstraum. 73. —
Timon von Athen. 308. —
Titus Andronicus. 869. —
Troilus und Cressida. 818.
— Verlorene Liebes-Müh'.
756.— Viel Lärm um Nichts.
98.— Was Ihr wollt. 53.—
Lustigen Weiber v. Windsor.
50. — Wie es euch gefällt.
469.—Wintermärchen.152.
Shelley, Feenkönigin. 1114.
Sheridan, Lästerschule. 449.
— Nebenbuhler. 680.

S...
91...
Silberstein, Trutz-Nachtigal.
263.
Siraudin, 4 Uhr Morgens.504
Sophokles, Aias.677.—Anti-
gone. 659. — Elektra. 711.
— König Oedipus. 630. —
Oedipus in Kolonos.641.—
Philoktetes. 709. — Die
Trachinierinnen. 670.
Souvestre, Der Fabrikant.978
— Philosoph in der Dach-
stube. 769. 770.
Staël, Corinna oder Italien.
1064—1068.
Stagnelius, Blenda.623-625.
Steigentesch, Die Zeichen der
Ehe. 215.
Stern, Auf fremder Erde.1129
Sterne, Empfindsame Reise.
169.
Strachwitz, Gedichte 1009.
1010.
Strakosch, Wer hat gewon-
nen? 920.
Stricker, Pfaffe Ameis. 658.
Strodtmann, Gedichte. 1102.
1103.
Swift, Gulliver's Reisen.
651—654.
Tacitus, Germania. 726.
— Leben des Agricola. 836.
Tannenhofer, Frau Kaffesie-
derin. 489. — Sonnenauf-
gang. 793. — Das erste
Weihnachtsgeschent. 1094.
Tasso, Befreites Jerusalem.
445—448.
Tennyson, Enoch Arden. 490.
Tegnér, Die Abendmahls-
kinder. 538. — Axel.747. —
Frithjofs-Sage. 422. 423.
Theophrast, Charakterbilder.
619.
Tiedge, Urania. 390.
Töpffer, Bibliothek meines
Onkels. 505. 506.
Toepfer, Bube und Dame.
181. — Der beste Ton. 844.
— Einfalt vom Lande. 838.
—Rosenmüller u. Finke.813
Tschabuschnigg, Nach der
Sonnenwende. 812.
Turgenjeff, Eine Unglückliche.
468. — Frühlingswogen.
871. 872. — König Lear der
Steppe. 801. — Punin und

Söhne. 718—72...
Usteri, De Vikari. 609. ...
V. d. Velde, Arwed Gyllen-
stierna. 218. 219.
— Die Lichtensteiner. 111...
— Liebhabertheater. 112.
Virgils Aeneis. ... 462.
— Ländliche Gedichte. 638.
Voltaire, Henriade. 507. —
Die Geschichte Karls XII.
714—716. — Zaïre. 519.
Voß, Luise. 72.
Waldmüller, Brunhild. 511.
— Walpra. 496.
Wall, Amathonte. 454.
— Die beiden Billets. 1...
Walther v. d. Vogelweide,
Gedichte. 819. 820.
Wehl, Alter schützt vor Thor-
heit nicht. 1105.
Weilen, Der neue Achilles.
396. — Graf Horn. 311. —
Heinrich von der Aue. 570.
Weisflog, Das große Loos.312
Werner, Der 24. Februar.107.
— Martin Luther. 210.
Wichert, Biegen oder brechen.
520. — Fabrik zu Nieder-
bronn. 569. — Die gnädige
Frau von Paretz. 1070. —
Frau für die Welt. 736. —
Für todt erklärt. 1117. —
An der Majorsecke. 690 —
Narr des Glücks. 746. —
Ein Schritt vom Wege. 730.
—Realisten.539. — Stimme
d. Natur. 925. — Als Ver-
lobte empfehlen sich — 650.
Wickede, Amerikanische No-
velletten. 909.
Wieland, Die Abderiten
332—334. — Musarion.95.
— Oberon. 124. 125. —
Goldener Spiegel.615-616.
Wolff, Kammerdiener. 240.
— Preciosa. 130.
Zachariä, Renommist. 30...
Zaleski, Heilige Familie.1118.
Zaráte, Guzmann. 556.
Ziegler, Parteiwuth. 15...
Zschokke, Alamontade. 442.
443.
— Der Blondin von Na-
mur. 910.
— Der todte Gast. 370.
— Jonathan Frock. 518.
— Die Neujahrsnacht. 140.